

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 48

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 26. November 1948

Auftakt für die nächsten Wahlen

Wir schreiben zwar erst den November des Jahres 1948, also noch ein volles Jahr vor dem gesetzlichen Termin der österreichischen Parlamentswahlen, dennoch aber wurde von den politischen Parteien die Frage der nächsten Wahlen schon ernstlich diskutiert und in Versammlungen und Zeitungsberichten vorausschauend eingehend besprochen.

In der Tat werden die nächsten Wahlen nicht nur die wichtigsten nach dem zweiten Weltkriege sein, sondern auch diejenigen, bei denen am schwersten eine Voraussage möglich ist, weil sie eine Bereicherung der Stimmenanzahl in sich schließen, wie dies in diesem Prozentsatz bei keiner anderen Wahl in einem anderen Lande und auch in Österreich bis jetzt der Fall war. Durch das Amnestiegesetz für die Minderbelasteten, das diesen Menschen ihre vollen staatlichen Rechte wiedergegeben hat, damit auch das aktive und passive Wahlrecht, werden den Wahlurnen rund 500.000 neue Stimmen zugeführt; außerdem ist auch eine Umschichtung der Parteienverhältnisse für die Stimmen ihrer näheren Verwandten in den Kreis der Möglichkeit zu ziehen. Diese Überlegungen scheinen die politischen Parteien veranlaßt zu haben, den Wahlkampf schon zu einem so frühen Zeitpunkt eröffnet zu haben. Hiezu kommt der Umstand, daß der größte Teil der ehemals kriegsgefangenen Österreicher, die sich am Ende des Jahres 1945 noch in Kriegsgefangenschaft befanden, in den letzten drei Jahren zurückgekehrt sind und die Wahlurnen um weitere hunderttausend Stimmen vermehren werden. Auch bei ihren Angehörigen ist damit zu rechnen, daß sie die politische Partei wählen werden, die ihr Ernährer bevorzugt. Da es obendrein unwahrscheinlich erscheint, daß eine vierte demokratische Partei, selbst wenn sie von der Regierung und den alliierten Stellen erlaubt würde, in kurzer Zeit einen mächtigen und ausschlaggebenden Apparat aufbauen könnte, wird aller Voraussicht nach die ganze Schwere des Wahlkampfes innerhalb der drei bestehenden Parteien ausgetragen werden. Sicherlich wird dabei die Tatsache der noch immer bestehenden Besetzung unseres Landes durch die vier alliierten Mächte eine gewisse Einschränkung bilden, aber nicht in Bezug auf die Freiheit der Wahl, sondern nur in Bezug auf die angewendeten Propagandamittel. In dieser Beziehung war Österreich auch im Jahre 1945 in der gleichen Situation, auch damals mußte in der Propaganda Rücksicht auf die Besatzungsmächte genommen werden, dennoch aber war die Wahl frei, geheim und korrekt, also den Spielregeln der Demokratie entsprechend. Seit dem Jahre 1945 wurden die inneren politischen Freiheiten durch das Kontrollabkommen bedeutend erweitert. Wenn sich auch der Österreicher geradezu ängstlich bemüht, nicht in die politische oder militärische Sphäre der Besatzungsmächte zu gelangen, so kann er seine innerpolitische Meinung dennoch frei vertreten, und gerade beim Wahlakt wird er frei und unbeeinflusst seine Stimme derjenigen Partei geben können, die nach seinem Ermessen das Beste für Österreich und daher auch für ihn erreichen wird können. Die allgemeine Wahl ist die einzige große Gelegenheit für jeden einzelnen Staatsbürger, der Politik seines Landes ihre Richtung zu geben. Dieser wichtigste staatsbürgerliche Akt eines demokratischen Landes ist eine moralische Pflicht auch für jeden Österreicher, denn sich der Stimme zu enthalten, hieße überhaupt nicht einverstanden zu sein mit der demokratischen Verfassung unseres Vaterlandes. Demokratie heißt Herrschaft durch das Volk, Stimmeneinhalten wäre daher Verzicht auf die Herrschaft des Volkes durch das Volk. Und wenn im Jahre 1945 so viele Österreicher nicht wählen durften, dann empfanden sie dies damals neben den sonstigen Erschwerenissen ihres Lebens als eine harte Strafe, und dies war es auch, weil sie für einen Zeitraum von vier Jahren von der politischen Willensbildung ihres Landes ausgeschlossen waren. Wie immer ihre Gedanken damals gewesen sein mochten, heute besteht keine Gefahr, daß auch nur ein kleiner Teil von ihnen der Wahlurne fern bleiben wollte. Sie alle wissen, daß es heute keine Beleidigten mehr geben darf, denn es geht um das politische Weltbild und um die wirtschaftliche Zukunft Österreichs.

Volkszählung 1949

Forderungen der öffentlichen Angestellten im Ministerrat

Im Ministerrat vom 23. November erstattete Bundeskanzler Ing. Figl zunächst einen Bericht über innen- und außenpolitische Fragen und unterstrich die Bedeutung der in Paris zur Zeit geführten Beratungen über die Aufnahme Österreichs in die Vereinten Nationen.

Anschließend berichtete der Bundeskanzler dem Ministerrat über die am vergangenen Samstag erfolgte Vorsprache der Gewerkschaft der öffentlichen Angestellten. Der Ministerrat setzte ein Ministerkomitee unter dem Vorsitz des Finanzministers Doktor Zimmermann ein, das die Wünsche der Bundesangestellten prüfen und die Gewerkschaftsvertreter in der nächsten Woche empfangen wird.

Auf Antrag des Innenministers Helmer genehmigte der Ministerrat den Entwurf eines Gesetzes über die Vornahme einer Volkszählung im Jahre 1949. Da die

letzte Volkszählung in Österreich schon vor längerer Zeit — am 2. März 1934 — stattfand, soll wegen der Nationalratswahlen im Jahre 1949 eine neue Volkszählung durchgeführt werden.

Weiter genehmigte der Ministerrat einen vom Finanzminister vorgelegten Entwurf zur Finanzausgleichsnovelle und einen über den Schullastenausgleich zwischen dem Bund und den Ländern über die Volks- und Hauptschulen.

Außenminister Dr. Gruber berichtete über österreichisch-ungarische Verhandlungen zur Regelung des kleinen Grenzverkehrs.

Verkehrsminister Ubleis berichtete über die Einführung der Verkehrsstufe I, die Montag erfolgte.

Der Ministerrat schloß mit den Berichten der Ressortminister.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Bundespräsident Dr. Renner beging an der Wiener Universität die 50-Jahr-Feier seiner Promotion.

Die feierliche Eröffnung des Langhauses des Stephansdomes in Wien findet am 19. Dezember statt.

Am 19. November waren es 120 Jahre, daß Franz Schubert, der größte Wiener Tonkünstler, der Schöpfer von hundert unsterblichen Liedern, in Armut starb. 63 Gulden war sein Nachlaß. Für 12 Liederhefte zahlte der Verleger Diabelli Schubert 800 Gulden, für ein einziges Lied aus diesen Heften verdiente Diabelli in vier Jahren 27.000 Gulden.

Der Gründer und ehemalige Führer der „Österreichischen Legion“, ehemalige n.ö. Landtagsabgeordnete und Mitglied des Bundesrates Hermann Reschny wurde wegen Hochverrat zu 16 Jahren schwerem, verschärftem Kerker verurteilt.

Österreichische Schnellzugswaggons für die Türkei. WPL Der österreichischen Industrie ist es gelungen, trotz scharfer deutscher und polnischer Konkurrenz durch günstige Preisstellung einen Auftrag auf den Bau von 80 Schnellzugswaggons für die türkischen Staatsbahnen zu erhalten. Die Bezahlung wird auf dem Verrechnungsweg erfolgen und von der Türkei mit Tabaklieferungen geleistet werden. Es besteht auch die Möglichkeit, daß das türkische Verkehrsministerium den Bau von Diesellokomotiven an ausländische Firmen vergibt.

75.000 Österreicher leben vom Wein. Nicht weniger als 75.000 Österreicher sind im Weinbau beschäftigt, bzw. leben vom Wein. Die gesamte Weinbaufläche Österreichs bezieht sich auf rund 39.000 Hektar, gegenüber 42.000 Hektar vor dem Kriege. Davon entfallen rund 25.000 auf Niederösterreich, 1600 Hektar auf Wien und 8.600 Hektar auf das Burgenland. Der restliche Teil entfällt auf die übrigen Bundesgebiete, wo-

bei Vorarlberg bloß 6 Hektar Weinbaufläche bewirtschaftet. Die geplante Verflachung der bisherigen Steuersätze auf Wein würde praktisch bedeuten, daß auf jeden Liter Wein etwas über 6 Schilling an Steuer entfallen. Mit anderen Worten: 1 Million Hektoliter Wein würden dem Staat etwas über 600 Millionen Schilling an Steuern einbringen.

Bei Ausgrabungen in Mautern a. d. D. wurden sensationelle Funde gemacht. Man vermutet, daß es sich um die Zelle des hl. Severin handelt. Auch eine altrömische Villa mit einer luxuriösen Warmluftheizung und antiken Wandgemälden wurde aufgedeckt.

Durch einen Irrtum des Fahrdienstleiters des Floridsdorfer Bahnhofes entstand ein schwerer Eisenbahnunfall, bei welchem 12 Personen schwer und 8 leicht verletzt wurden. Der Fahrdienstleiter, als er die Folgen seines Irrtums sah, erlitt einen Nervenzusammenbruch und stürzte sich in selbstmörderischer Absicht in die Donau. Er wurde gerettet.

AUS DEM AUSLAND

König Georg II. von England ist an Zirkulationsstörungen im rechten Bein erkrankt. Die geplante Reise des Königspaares nach Neuseeland und Australien mußte verschoben werden.

Der irische Freistaat hat die letzte Verbindung mit der britischen Krone gelöst. Er soll in Zukunft Republik Irland heißen.

Pierre de Gaulle, der Bruder des Generals, wurde zum Bürgermeister von Paris wiedergewählt.

Der Friedensnobelpreis wird heuer nicht verliehen.

Das einundzwanzigbändige Brokhaus-Lexikon soll wegen der Papierknappheit nun im mikrographischen Format heraus-

gebracht werden. Die Seiten haben nur ein Viertel der Größe einer Briefmarke. Durch leistungsfähige Vergrößerungsapparate sollen aber die winzigen Bände leicht zu lesen sein.

In Nordaustralien ist ein 50 Mitglieder zählender Eingeborenstamm entdeckt worden, der noch nie in Berührung mit den Weißen gekommen war. Der Stamm wird weiter völlig sich selbst überlassen bleiben und nur von Zeit zu Zeit wird sich der Patrouillenoffizier des Büros für Eingeborenenangelegenheiten nach dem Wohlbefinden der Eingeborenen erkundigen.

Die Forderungen der Gemeindebediensteten Niederösterreichs

Samstag den 20. ds. fand in Waidhofen a. d. Ybbs eine Tagung der Landesexekutive der Gewerkschaft der Gemeindeangestellten Niederösterreichs statt. Nach eingehenden Beratungen, die unter dem Vorsitz des Landesgruppenobmannes Landtagsabgeordneter Hans Steirer standen, wurde nachstehende Entschließung einstimmig angenommen.

Die Notlage der öffentlichen Bediensteten im allgemeinen und der Gemeindebediensteten im Besonderen hat das Ende des Ertrags erreicht. Die Landesexekutive fordert daher von der Gewerkschaftsvertretung sowie von den Arbeiter- und Angestelltenmandatären der politischen Parteien die nachdrücklichste Unterstützung nachstehender Forderungen:

1. Sofortige, energische Senkung aller Preise lebensnotwendiger Bedarfsgüter und entsprechende Preisüberwachung.
2. Restlose Wegsteuerung aller Wucher- und Übergewinne aus der Kriegs- und Nachkriegszeit.
3. Strengste Strafen für alle Übertretungen auf dem Preissektor.
4. Vernünftige Verwaltungsreform in der Bundes- und Landesverwaltung, an den Zentralstellen, wodurch erst eine solche in den Gemeinden ermöglicht wird.
5. Unverzügliche Auszahlung eines 13. Monatsbezuges an alle Gemeindebediensteten.

Die Gewerkschaftsvertretung wird aufgefordert, die Regierung auf den Ernst der Lage aufmerksam zu machen und die Anwendung gewerkschaftlicher Mittel zur Durchsetzung dieser Forderungen in Erwägung zu ziehen.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Trauung: Am 20. ds. Anton Ublacker, Gastwirt, Waidhofen, Wienerstraße 1, und Franziska Wurm, Haustochter, Waidhofen, Unter der Burg 7.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 28. November: Dr. Robert Medwennitsch.

burtstages der österreichischen Republik festgestellt, daß sie die stärkste und führende Partei des Landes sei. Ihre Politiker haben in Interviews und Zeitungsartikeln bestätigt, daß die Partei jederzeit bereit sei, den Wahlkampf aufzunehmen, ja, daß die kommenden Wahlen sogar die Parteiarbeit bereits beeinflussen. Der kommunistische Parteitag hat ebenfalls bewiesen, daß die Partei an Stärke zunimmt und daß die Mitgliederzahl die Wählerzahl des Jahres 1945 weit überschritten hat. Von diesem Gesichtspunkt aus hat die kommunistische Partei schon vor einem Jahr Neuwahlen gefordert, weil sich die politischen Verhältnisse seit 1945 gründlich geändert hätten und daß das Volk daher erneut zu den Urnen gerufen werden müsse.

Der frühe Beginn des Wahlkampfes oder zumindest die öffentliche Debatte um die nächste Wahl mag jedoch nicht nur in der Tatsache der Erhöhung der Wählerzahl liegen, sondern vielleicht auch in einer Vorverlegung der Wahl auf das Frühjahr oder den Sommer. Verschiedene Andeutungen führender Politiker rücken diesen Gedanken in den Bereich der Möglichkeit.

Im Vergleich zu den anderen europä-

ischen Staaten demokratischer Prägung hat Österreich in den letzten drei Jahren eine ruhige politische Entwicklung durchgemacht, die äußerlich dadurch zum Ausdruck kam, daß die österreichische Regierung niemals erschüttert wurde und daß das österreichische Volk nicht außerordentlich zu einer Neuwahl aufgerufen wurde. Dies ist ein Beweis für die politische Reife der Österreicher. Aber es ist auch ein Merkmal der Demokratie, daß das Volk von Zeit zu Zeit in allgemeinen Wahlen den politischen Kurs des Landes festlegt, damit die freie Willensbildung auch bei geänderten Verhältnissen zum Ausdruck kommt.

In diesem Sinne müssen wir den Auftakt der politischen Propaganda für die nächsten Wahlen begrüßen, denn jeder wahlfähige Österreicher soll aufgerufen werden, sich zu überlegen, welcher politischen Partei er seine Stimme geben wird. Das politische und wirtschaftliche Weltbild Österreichs wird neu festgelegt werden, jeder Österreicher hat dabei die Möglichkeit und Macht, es zu bestimmen. Darum geht es bei dem kommenden Wahlkampf.

70. Geburtstag Edi Freunthallers. Wer dies liest, wird den Kopf schütteln und sagen, es ist nicht möglich, daß Edi Freunthaller schon so alt ist. Tatsächlich hat er sich so jung erhalten, wie nur wenige in unserer Zeit es vermögen. Wir wollen daher am 1. Dezember, da er diesen Tag begeht, nicht viel vom Alter reden, sondern mehr von seiner noch immer jugendlichen Lebens- und Schaffensfreude. Freunthallers Wirken und Leben gehörte in erster Linie der Schule, wo er sich vor allem der Kleinsten annahm. Er, der einer alten Lehrerfamilie entstammt, war ein Pädagoge, wie er wohl besser nicht gedacht werden kann. Neben der Schule gehörte seine ganze Schaffenskraft der Kunst und besonders der Musik. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, Freunthaller hat durch Jahrzehnte dem Kunst- und Kulturleben der Stadt Waidhofen seinen Stempel aufgedrückt. Es sei hier nur auf sein jahrzehntelanges Wirken im Männergesangsverein Waidhofen und als Chorregent der Zeller Pfarrkirche verwiesen. Was er an musikalischen und dichterischen Werken geschaffen, ist ganz bedeutend. Seine Hauptwerke sind das Volksliederspiel „Unter der blühenden Linde“, das jetzt wieder seine Triumphe feiert, und das Festspiel zum Türkenfest „Helden der Heimatstadt“. Zahllos sind seine kleineren Werke, die Silvester-, Weihnachts- und sonstigen Gelegenheitsstücke und heiteren Quartette. Weil aber unser Siebziger noch mitten drin in seinem Schaffen steht, wollen wir uns mit dieser unvollständigen Aufzählung begnügen und auf das Weitere warten. Schuldirektor Eduard Freunthaller, der Siebziger, der diesen Tag gesund und froh im Kreise seiner Lieben feiern kann, möge aus den vielen freundlichen, herzlichen Wünschen, die ihm überall entgegengebracht werden, ersuchen, wie dankbar weiteste Kreise seines Wirkens gedenken und wie sie sich der vielen frohen und auch erhebenden Stunden erinnern, die er ihnen bereitet hat. Dem 70. Geburtstag aber sollen noch viele, viele in Freude und Gesundheit folgen!

Ein Waidhofer — Rundfunksportsprecher. Die österreichischen Sendergruppen suchen bekanntlich gute Rundfunksprecher und haben einen Wettbewerb ausgeschrieben, um solche zu bekommen. Etwa 300 Bewerber haben sich im Sender Wien hierzu gemeldet, darunter auch der Waidhofer Student an der Hochschule für Welthandel Herbert Escher. Als Erstes mußten die Lebensläufe vorgelegt werden, worauf gleich 40 Bewerber ausschieden. Bei der nun folgenden Intelligenzprüfung, die sich nicht nur auf schwierige Sportfragen, sondern auch auf Geschichte, Geographie usw. erstreckte, wurde weiter gesiebt. Am schwierigsten war sodann die Besprechung eines vorgeführten Fußball- und Boxfilms. 14 der Bewerber verblieben bei diesem Stande. Diese restlichen 14 mußten zu einer Originalreportage im Wiener Stadion antreten und mußten dort ungefähr 25 Minuten sprechen. Herbert Escher, der alle diese Hürden genommen hatte, sprach beim Länderkampf Österreich-Tschechoslowakei, B-Mannschaft. Er kam bei dieser Konkurrenz unter die 5 Besten und wurde als Sprecher A am 16. ds. im Radio Wien gesendet. Die Entscheidung liegt jetzt bei den Hörern. Kommt Escher unter die drei Auserwählten, dann tritt er beim gesamtösterreichischen Wettbewerb auf. Nachdem Herr Escher bis jetzt Glück hatte und einen so schönen Erfolg erzielen konnte, so ist zu hoffen, daß schließlich ein Waidhofer als ein Bundesieger hervorgehen wird. Sein Erfolg ist um so höher zu bewerten, da unter den Bewerbern auch solche aufgetreten sind, welchen das Sprechen im Rundfunk nicht fremd war und die beruflich damit verbunden sind.

„Unter der blühenden Linde“. An den nächsten Sonntagen finden in Grein a. d. Donau wieder Vorstellungen des Volksliederspiels „Unter der blühenden Linde“ von Freunthaller und Bukovics statt. Wie wir erfahren, sollen diese Vorstellungen mehrere in Perg, ebenfalls vom Greiner Kultur- und Theaterverein, folgen.

Orgelweihe in der Stadtpfarrkirche. Der Festakt nahm einen glänzenden Verlauf. Längst vor Beginn war die Kirche bereits dicht gefüllt; eine große Spannung beherrschte die Menge. Nach einem Bericht über die Aktion zur Beschaffung der Glasgemälde und einem Überblick über den Werdegang des Orgelbaues nahm Propst Dr. Landlinger unter Assistenz und im Beisein der Hochw. Pfarrer von Böhlwerk, Stefanshart, Ybbsitz und Zell die Weihe vor. Dann führte Prof. Msg. Pretzenberger, Domkapellmeister in St. Pölten, das neue Orgelwerk vor, indem er in freien Improvisationen über ein Kirchenlied den Reichtum des 35 Register umfassenden Werkes entfaltete; so recht aber kam die Klangfülle der neuen Orgel im Vortrag der D-dur-Toccata von J. S. Bach zur Wirkung; bald schlicht melodisch wie ein Volkslied, dann glitzerten wieder Spitzentöne auf, dann ein Piano wie aus weiten Fernen und schließlich ein brausendes Tongewoge, dem der Meister virtuos seine Gewalt aufzwang; so empfingen wir ein Ahnen davon, warum die Orgel die Königin der Instrumente genannt wird. Hervorragend, vielleicht bisher noch nie erreicht, trug der Kirchenchor unter seinem Dirigenten Karl Steger den 23. Psalm von Schubert und das „Ave verum“ von W. A. Mozart vor. Empfangen wir Schuberts Me-

Oktoberfeier

der Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion

Diese Feier fand am Samstag im Inführsaal zum Gedenken an den 31. Jahrestag der Gründung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken statt.

Die überaus gut besuchte Feier und deren würdiger Verlauf zeugte von einem tiefen Verständnis dessen, was unser Bundespräsident Dr. Renner schon anlässlich eines Kongresses der Gesellschaft betonte: „Es ist für die Republik Österreich von unermesslichem Wert, mit dem großen, mächtigen Reich der Sowjets zu den innigsten wirtschaftlichen Beziehungen zu gelangen.“

Wollen wir nun zu guten Beziehungen zur Sowjetunion gelangen, so müssen wir dieser gegenüber eine klare Stellung beziehen; dazu ist es notwendig, dieses Volk, wie es lebt, wie es arbeitet, seine Geschichte, seine Kultur kennenzulernen, dazu gehört aber eine unvoreingenommene fortschrittliche geistige Haltung. Sehr interessant sagte dazu der schon lange vor der Hitlerära als katholischer Schriftsteller bekannt gewordene Dr. N. Hovorka: „Es geht bei dem Phänomen „Sowjetunion“ um die klare, eindeutige Entscheidung ob man diese einzigartige historische Tatsache als solche voll anerkennt oder nicht. Das bedeutet keineswegs, dafür einzutreten, hier in Österreich sowjetische Verhältnisse einzuführen... es wäre abwegig zu meinen, man könne von einem anderen Land einfach die gebrauchsfertige Anweisung beziehen, wie man im eigenen Land besser machen kann... man wäre mit allem, was die Sowjetunion unternehmen hat, vollständig einverstanden. Das bedeutet aber wohl, daß man gegen eine engstirnige und kurzzeitige Antisowjetethese als freier und charaktervoller Mensch entschieden auftritt, gegen diese Vergiftung der öffentlichen Meinung, gegen diese eifervollen Provokationen und täglichen Nadelstiche... daß man sich selbst eindeutig auf Seite des historischen Fortschritts und gegen das Stillhalten oder Zurückschrauben der Geschichte stellt. Die Geburt einer neuen Welt geht nicht ohne Schmerzen vor sich und so gibt es in der Sowjetunion viele Schmerzen... aber... es ist ein großer Menschheitsgedanke, der dort um Verwirklichung ringt.“

So vereinigen sich in unserer Gesellschaft Menschen aller Berufe und Geistesrichtungen, Menschen aller Weltanschauungen und Intelligenzgrade, aller Religionen und Parteien, Arbeiter, Beamte und Bauern, Lehrer und Geistliche Akademiker und Kaufleute. Und sie alle wissen, daß für Österreich so lange Friede und ruhige Arbeit gewährleistet ist, solange auch Rußland in Ruhe wiederaufbauen und weiterbauen kann — das heißt — so lange Rußland als mächtigster Garant des Weltfriedens dasteht. Und alle diese Menschen, welche keine Soldatenfriedhöfe, keine Krüppel, keine Bomben und keine Gaskammern mehr wollen, alle diese Menschen haben den größten Feiertag der Sowjetunion mit dem Herzen mitgefeiert und wünschen dem russischen Volke all das, was wir uns schließlich auch wünschen, für unser Volk und für unser Land: wirtschaftliche und kulturelle Bezie-

lungen aller Staaten untereinander, zwischenstaatliche Lösung aller Probleme ohne Waffendrohungen — das alles bedeutet: Friede und Menschlichkeit!

Der Mittelpunkt der Feier war die Festrede des Herrn Studienrates Prof. Oberrauch. Er zeigte erst die Analogien zweier Marksteine der Geschichte — der französischen und der russischen Revolution. Bei beiden die krasse gesellschaftliche Spaltung; auf der einen Seite das luxuriös-verwildernde, manchmal überkultivierte, öfter aber das hemmungslose, prasserisch-ausschweifende Leben des Adels und der Großgrundbesitzer, auf der anderen Seite die ungeheure Ausbeutung des Landvolkes, der Fronbauern sowie Not und Elend des städtischen Arbeiters. Wahre Arbeitshöllen, besonders für Frauen und Kinder, waren die emporwachsenden Manufakturbetriebe, welche das Absterben des Handwerkes mit dem „goldenen Boden“ zur Folge hatte, welche der Anfang waren zur Bildung der „ärmsten und zahlreichsten Klasse“, wie sie in der 48er-Revolution genannt wurde, der Klasse des Industrieproletariats.

Während aber seit damals der „Gedanke der persönlichen Unabhängigkeit... das Bewußtsein der jedem Menschen zustehenden Rechte“ in Europa immer mehr Raum und Geltung gewann, wurde in Rußland Leibeigenschaft der Bauern und Knechtschaft der Arbeiter vom „Väterchen Zar“ und der Klasse der Besitzenden brutal aufrechterhalten und jeder Aufschrei der gequälten Masse endete in Sibirien.

Der Redner schildert dann die Geschehnisse des Jahres 1917, den Aufstand der Soldaten und Matrosen im Verein mit den Fabrikarbeitern, die Regierung Kerenski und endlich die Inbesitznahme des Staatsapparates durch die Sowjets, die Krönung des Lebenswerkes W. J. Ulanows, genannt Lenin.

Es folgten die Jahre, wo die Regimenter von 14 europäischen Staaten in Rußland „intervenierte“ — das heißt — mordeten und plünderten. Weiters folgten die Jahre der Hungersnot. So mußten die Sowjets ihre Wirtschaft vom Grunde aus neu aufbauen und wir hören, daß die Sowjetunion kaum 15 Jahre Zeit hatte, den 100jährigen Vorsprung Westeuropas auf industriellen und kulturellen Gebieten aufzuholen. Wir hören und staunen, wenn uns H. Professor Oberrauch an Hand von Ziffernmaterial nachweist, wie Ungeheures die Sowjetunion geleistet hat in diesen Jahren bis 1941, wo Hitler Rußland überfiel und unvorstellbare Werte in kürzester Zeit vernichtete. Allen Voraussagen zum Trotz zerbrach die sowjetische Staatsmacht weder nach 1917 noch nach 1945; derlei Prophezeiungen hatten sich nicht nur nicht erfüllt, sondern die Sowjetunion steht heute schon als stärkste Macht der Welt da, ja, dieser Staat Lenins und Stalins arbeitet wieder an der Erfüllung weiterer, noch gigantischerer Fünfjahrespläne. „Und so“, schließt die Festrede, „entbieten wir zum Tage der Erinnerung an die vor 31 Jahren mutig begonnene und siegreich beendete Oktoberrevolu-

wiegenden Beratungen. Als Resultat der Konferenz wurde ein Forderungsprogramm verfaßt und dasselbe in Form einer Resolution niedergelegt. Anschließend sprach ein Direktionsmitglied der Bundeskrankenkasse über den Aufbau und die Einrichtungen, Heime und Anstalten derselben. In eingehender Wechselrede wurden verschiedene Wünsche vorgebracht und entsprechende Beschlüsse gefaßt. Anschließend fand über Einladung der Generaldirektion eine Besichtigung des Heimes der KVA in Waidhofen (Buchenberghaus) durch die Delegierten statt. Über das Forderungsprogramm berichten wir an anderer Stelle.

Kurseröffnung. Am 23. ds. fand im Gasthaus Jax um 2 Uhr nachmittags der 1. Lehrkurs zur Ablegung der zu behebenden Jagdschutzorgane für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs statt, den vorläufig 30 junge Jagdbefähigte aus allen Teilen des Bezirkes besuchen. Diese Kurse finden weiter an jedem Dienstag und Freitag, jedesmal um 14 bis 17 Uhr statt und werden am 17. Dezember 1948 beendet. Es können daher noch Bewerber am kommenden Freitag den 26. November sich dort zur Teilnahme melden. Bewährte Fachleute vermitteln den Jungjägern in anschaulicher Form die zu bewältigenden Gegenstände und werden es den Teilnehmern erleichtern, die am Beginn des Jahres 1949 stattfindende Prüfung für den Jagdschutzdienst leicht ablegen zu können. Es war eine Freude zu sehen, wie wißbegierig die Kursteilnehmer waren und es wird Aufgabe ihrer Lehrer sein, aus ihnen aufrechte und weidgerechte Jäger zu machen, um unseren schwergeschädigten Wildbeständen wieder aufzuhelfen und so dem Volksvermögen als wertvolles Gut zuzuführen.

Keine Änderung im Winterfahrplan der Waidhofer Strecken. Wie vor kurzem verlautbart wurde, müssen auf den dampfbetriebenen Strecken der Bundesbahnen infolge der begehrten Ablieferung von einer bedeutenden Anzahl von Lokomotiven und Wägen Einschränkungen im Personenverkehr von Stufe II (verstärkter Verkehr) auf Stufe I (Mindestverkehr) eintreten und soll-

lution dem Lande der befreiten Arbeit, der großen Weltmacht des Friedens, dem mächtigen Sowjetvolk unseren Gruß — unseren Gruß seinem Generalissimus Josip Wissarionowitsch Stalin!“

Darauf dankte in kurzen, prägnanten Sätzen, als Vertreter des russischen Volkes und der Roten Armee, Kapitän Goldin. Er sprach von dem schweren Weg, einen Staat aufzubauen, in welchem es keinen Privatbesitz an Produktionsmitteln mehr gab wo es galt, eine ungeheure Volksmasse für das neue Staatssystem heranzubilden. Der große vaterländische Krieg war eine unliebsame Unterbrechung, aber es gab keine Wankelmütigkeit und das ganze Volk stand wie ein Mann hinter Stalin. Er sprach von dem unbeugsamen Willen des Sowjetvolkes, die verwüsteten Städte, Fabriken und Verkehrsmittel besser und schöner wieder aufzubauen, von dem unbeugsamen Willen, die einmal eingeschlagenen Wege auf wissenschaftlichen, sozialen und kulturellen Gebieten weiterzugehen. Das Sowjetvolk wird allen Kriegshetzern zum Trotz Ruhe bewahren; aber es wird im Falle einer Aggression mit demselben Elan Gut und Blut für ihr Land hingeben, ja mehr noch als 1917 und 1941. Er schließt mit einem Hochruf auf den sozialistischen Sowjetstaat, mit einem Hochruf auf Generalissimus Stalin!

Ergriffen erhebt sich die Festversammlung und hört stehend die Hymnen der Sowjetunion und Österreichs.

Ebenso würdig waren die übrigen Darbietungen dieses Abends. Was unser Männergesangsverein beisteuerte, ist über jede Kritik erhaben; eine solche klangliche Wirkung kann nur durch Fleiß und hingebungsvolles Zusammenarbeiten von Dirigent und Sängern erreicht werden.

Die Kapelle Herold, welche wir bisher nur als Dienerin der leichten Musik für Tanz und Unterhaltung kennengelernt haben, hat nun durch Instrumentation und Spiel bewiesen, daß ihr auch der Konzertsaal nicht mehr verschlossen sein darf. Ebenso hoffen wir bald wieder von dem als heimischen Dichter bekannten Herrn Pospischil zu hören. Auch er wagte den Sprung aufs Konzertpodium mit dem wunderschönen Klavierpräliminarium von Rachmaninow. Alle musikalischen Darbietungen ernteten reichsten Beifall.

Ebenso bedankt wurde Herr Franz Leimer für das Oktobergedicht von dem österreichischen Dichter Hugo Huppert, welches in vorbildlicher Sprache vorgetragen wurde; man würde Herrn Leimer gerne öfters sprechen hören.

Unter der Leitung von Frau Prof. Fochtmann sah man, von der Tanzgruppe der Realschule ausgeführt, Volkstänze. Der stürmische Beifall galt nicht nur den Tänzerinnen und Tänzern, sondern auch deren Leiterin, welche uns einige sehr selten zu sehende altösterreichische Tänze ausgewählt und vorzüglich einstudiert hat.

Im Schlußwort dankt Herr F. Morawans der Gesellschaft allen Mitwirkenden an der Gestaltung der Feier herzlich. Er dankt allen Gästen, Freunden und Mitgliedern für ihre Teilnahme und bittet anschließend, bei den nächsten Veranstaltungen der Gesellschaft ebenso zahlreich zu erscheinen.

ten daher alle Züge entfallen, die in den offiziellen Fahrplänen mit einem Ringel bezeichnet sind. Wie aber die Staatsbahndirektion Linz verlautet, bleibt auf der Strecke Amstetten—Selztal der bisherige Verkehr voll aufrecht und verkehren daher insbesondere die Züge 2435 und 2434 zwischen Waidhofen und Kleinreiffing (Waidhofen ab 7.15, Waidhofen an 19.25 Uhr), ferner die Züge 2413 und 2410 zwischen Waidhofen und Selztal (Waidhofen ab 14.49, Waidhofen an 12.33 Uhr) täglich. Da auf den Strecken der Ybbstalbahn überhaupt keine mit einem Ringel versehene Züge im Fahrplan enthalten sind, so tritt auch auf diesen Strecken keine Änderung im Fahrplane ein.

Vom Postdienst. Wie uns das Postamt mitteilt, werden auf der Linie Waidhofen—Amstetten alle drei bis nun ab Amstetten verkehrenden Kurse und auf der Linie Waidhofen—Weyer—Kastenreith sämtliche fahrplanmäßigen Kurse ab sofort auch an Sonn- und Feiertagen geführt. Die Abfahrtszeit des normalerweise von Amstetten um 21.45 Uhr nach Waidhofen abgehenden Abendkurses wird ab sofort an Samstagen und vor Feiertagen ab sofort auf 19.45 Uhr vorverlegt. An allen übrigen Tagen einschließlich Sonntagen verkehrt dieser Kurs ab Amstetten weiterhin um 21.45 Uhr.

Triebwagenplätze für Ybbstaler gesichert. Über Anregung des Herrn Dr. R. Fried, welcher sich bezüglich der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Ybbstal schon immer sehr verdient gemacht hat, wurde von Seite des Magistrates Waidhofen a. d. Ybbs eine Eingabe an die Bundesbahndirektion Wien gerichtet, in welcher um Freihaltung von Sitzplätzen für die auf der Westbahn verkehrenden Triebwagenzüge ersucht wird. Dazu wird nun von der Bundesbahndirektion Wien mitgeteilt, daß ab 15. November 1948, soweit die Karten nicht im Vorverkauf ausverkauft sind, bis zu 5 Platz- oder Zahlkarten zum TS. 647 bis spätestens 12 Uhr des Verkehrstages dieses Zuges für Einwohnern von Waidhofen a. d. Ybbs vorbehalten werden. Diese haben ihren Wohnort durch den Meldezettel oder

Identitätsausweis nachzuweisen. Die allenfalls noch vorhandenen Karten am betreffenden Verkehrstag sind sofort nach der Ankunft des TS. 640 in Wien an der Personenkasse in Wien-Westbahnhof zu lösen.

50 Jahre Zeller Hochbrücke. 50 Jahre sind es schon her, seit der große Bogen der Zeller Hochbrücke sich über die grüne Ybbs spannt. Schön und wohl abgewogen sind ihre Linien und nichts stört das schöne Landschaftsbild, das sich hier dem Beschauer bietet. Hier vermählt sich harmonisch die alte und die neue Zeit. Unten noch die Zufahrtsstraße zur alten Brücke, die Brückenköpfe und bei klarem Wasser sieht man noch die hölzernen Pfeilerreste der Brückenjoche. Oft wurden diese Joche schwer bedrängt, oftmals im Wandel der Jahrhunderte überspülten die Wasserwogen die hölzerne Brücke. Im Jahre 1813 — bei der großen „Wassergieß“, wurde die Brücke sogar weggerissen und die Zeller konnten längere Zeit nur über die Gerstlbrücke in die Stadt kommen. Heute kann das Wasser noch so groß sein, die Wogen noch so wild brausen, der weite Bogen ist für sie unerreichbar und sicher und unbedroht geht Wandel und Verkehr weiter.

Das passende Weihnachtsgeschenk — ein Propan-Gaskocher!

739 **BLASCHKO-PROPAN-**
Vertriebsstelle Waidhofen a.Y., Tel. 96

Bezirksstelle Rotes Kreuz. Alle Frauen und Mädchen Waidhofens, namentlich aber jene, die bereits als ehemalige Rot-Kreuz-Helferinnen tätig waren, werden höflichst und dringend zu der am Mittwoch den 1. Dezember im Bereitschaftszimmer Eberhardplatz (ehemaliges Bürgerspital), 1. Stock, stattfindenden verbindlichen kurzen Ansprache über allenfalls erforderliche Erweiterung des Rettungsdienstes nach dem Muster der Bezirksstelle Amstetten eingeladen. Beginn der Besprechung um 19.30 Uhr. Die Leitung der Bezirksstelle Waidhofen a. d. Ybbs appelliert an die nie versagende Hilfsbereitschaft der weiblichen Bevölkerung und erhofft eine zahlreiche Beteiligung.

Mietervereinigung Österreich, Lokalorganisation Waidhofen a. d. Y. Die Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstand sind, haben dieselben Sonntag den 5. November und 12. Dezember einzuzahlen, wenn sie ihre eingeräumten Rechte nicht verlieren wollen. Letzter Termin! Der Vorstand.

1. Waidhofer Sportklub gegen ASK. Kematen 5:0. In hellen Scharen pilgerten am Sonntag Waidhofens Fußballhänger nach Kematen, um dem „Derbyspiel des Ybbstales“ beizuwohnen, welches mit einem eindrucksvollen 5:0-Sieg der WSK-Elf endete. Nach einer offenen ersten Halbzeit kam Waidhofen, angefeuert durch hunderte Schlachtenbummler, richtig in Schwung und spielte den Gegner, der verblissen bis zum Schlusspfiff kämpfte, in Grund und Boden. Trotz einer Verlegenheitsaufstellung, der Tormann Floh 2 fehlte, gab es keinen ausgesprochen schwachen Punkt in der Siegerrunde. Der beste Feldspieler, Floh 1, hütete das Tor in sicherer Manier, ruhig und überlegt kämpften Dözl und Rappi in der Verteidigung, während in der Läuferreihe Bußlehner die hervorstechendste Erscheinung war, ohne die Leistungen Roberts und Stockners schmälern zu wollen. Der Angriff mit Koyeder, Mayerhofer, Rinder,

Großauer und Stauder kam erst in der zweiten Hälfte richtig in Schwung, wo dann Mayerhofer (2), Rinder, Großauer und Bußlehner die Treffer erzielten. Kematen stellte eine äußerst faire Mannschaft, jeder kämpfte unverdorren bis zum Schlusspfiff, der beste Mann war Haider im Angriff, selbst Kaiserlehner im Tor konnte, trotz der erhaltenen fünf Tore gut gefallen, der zweite Treffer war wohl auf sein Konto zu buchen. Schade, daß diese sympathische Elf in drohender Abstiegsgefahr ist. Sie hat es in der Herbstserie leider erst auf fünf Punkte gebracht. Waidhofen liegt nun mit 13 Punkten an sechster Stelle und hat sich über den Winter in der Mittelgruppe festgesetzt. Herr Beinlich, Wien, war ein vorzüglicher Spielleiter, allerdings hatte er bei der Fairheit der Akteure keinen allzu schweren Stand. Die Reservemannschaft Waidhofens verlor nach äußerst schwachem Spiel 3:4, nachdem es zur Halbzeit 2:2 stand.

Kleine Verkehrsstörung. Am 19. ds. ereignete sich in der Ybbstzerstraße außerhalb des Ybbstores in einer der engsten Straßenteile eine kleine Verkehrsstörung, die leicht einen größeren Umfang hätte annehmen können. Der Holzgaskraftwagen der städt. Müllabfuhr, der gegen die Stadt fuhr, streifte den entgegenkommenden Postkraftwagen mit Anhänger und beschädigte dessen Karosserie leicht. Da die Wagen erst flottgemacht werden mußten, war der Verkehr in der Ybbstzerstraße einige Zeit behindert. In der kurzen Zeit der Verkehrsunterbrechung konnte man an den sich rasch ansammelnden Kraftfahrzeugen feststellen, wie groß der Verkehr besonders von Lastkraftwagen in der Ybbstzerstraße ist. Da eine andere Verkehrsregelung — Einbahnstraße — nicht möglich ist, kann nur wieder zum vorsichtigen Fahren ermahnt werden. Radfahrer mögen diese Fahrstrecke — wo im Vorjahre auf derselben Stelle sich ein tödlicher Unfall ereignete — möglichst meiden.

Die armen Hunde... Hundekontumaz — die Hunde müssen nun wieder den Beißkorb tragen, müssen dauernd an der Leine geführt werden, dürfen nicht in Geschäfte und öffentliche Ämter mitgenommen werden — mit einem Wort, sie sind aller ihrer Freiheiten beraubt. Wie hat sich doch der Hund gefreut, wenn er mit seinem „Herr!“ oder „Frauer!“ ausgehen und ihm lustig und schweifwedelnd vor- oder nachlaufen durfte? Es wird auch keine aufregenden Hunderaufereien mehr auf der Straße geben, bei denen Hundspitschen die verblissenen Gegner trennen mußten und schließlich auch die Hundebesitzer unfreundlich aneinandergerieten. Es bleibt so manches Unerfreuliche aus, aber auch der gesittete Hund wird nur selten und nur mehr mit mürrischer Miene durch seinen unwillig getragenen Beißkorb schauend, zu sehen sein. Über die Hunde auf der Straße, die klaffenden Köter, gibt es verschiedene Meinungen; aber auch da liegt das Richtige in der Mitte. Der Hund gehört ja doch zu uns, er ist wohl das beliebteste und vor allem das treueste Haustier. Viele und große Dichter haben über die Treue des Hundes und sein Verhältnis zum Menschen geschrieben. Aber auch fast jeder unter uns weiß von einem treuen und wachsamem Hund etwas zu erzählen. Wenn man auch einsieht, daß wegen der gefährlichen Tollwut Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze der Menschen und der Tiere vorgenommen werden müssen, so ist es doch zu wünschen, daß diese strengen Anordnungen nicht allzu lange dauern werden.

Zell a. d. Ybbs

Schuldirektor Freunthaller — ein Siebziger. Weit kommt dieses Blatt mit seinen Lokalnachrichten ins flache Land hinaus. Doch diesmal wollen wir ihm hinein ins Gebirge folgen. Am Fuß des Hochkars liegt unweit vom freundlichen Göstling entfernt das verträumte Lassing. Die mächtigen Bergspitzen des Gesäuses grüßen das kleine Pfarrdorf. Dort war es, daß am 1. Dezember 1878 Eduard Freunthaller als Sohn des dortigen Lehrers und Schulleiters geboren wurde. Mit Beginn des Jahres 1900 kam der damals 22jährige als Lehrer nach Zell a. d. Ybbs. 1903 übertrug der rührige Pfarrer Karl Diem dem hochmusikalischen Lehrer die Chorleiter- und Organistenstelle. Dem hohen pädagogischen Können und der aufopfernden Einstellung seinen Berufspflichten gegenüber ist es zuzuschreiben, daß Freunthaller alsbald erkannte, man müsse für die mindertalentierte Kinder der hiesigen Schule eine Art Hilfsunterricht einführen. Er tat es auch. Hunderten von Kleinen hat er so durch die von ihm ins Leben gerufene sogenannte Hilfsschule über die sonst unüberwindlichen Schwierigkeiten des Elementarunterrichtes hinweg geholfen. Die Öffentlichkeit bemerkte alsbald die angeborene Musikliebe. Die durch große Begabung erzielten und durch emsiges Weiterbilden erworbenen Erfolge gipfelten wohl in dem melodienreichen Stück „Unter der blühenden Linde“. Dabei hat Freunthaller, der dann von der Schulbehörde alsbald zum Oberlehrer ernannt wurde und schließlich den Titel eines Schuldirektors verliehen bekam, nie die kirchliche Musik vergessen. Zahlreiche Segenlieder, viele Einlagen für Hochämter, das Leopoldlied und die schöne Melodie des Zeller Florianliedes beweisen, daß er auch in der musica sacra erfolgreich war. Inmitten des Kriegswirbels hat auch der Bischof von St. Pölten des treuen und gewissenhaften Organisten nicht vergessen und anno 1943 ihm ein Anerkennungsdiplom mit Dankschreiben für 40jährige Tätigkeit an der Orgel übersendet. Mehr noch als seine Tätigkeit für Schule, Musik und Kirchengesang aber verdient sein aufrichtiger und bescheidener Charakter als besonderes Merkmal hervorgehoben zu werden. Während nun zu seinem „Siebziger“ die Bekannten von der Umgebung Gesundheit und Frohsinn weiterhin wünschen, sind die Zeller, die durch die Schule Freunthallers gingen, mehr selbststüchtiger und denken und sagen: „Himmelvater, laß unseren Schuldirektor Freunthaller noch recht lange in unserer Mitte wirken!“ Damit ist wohl auch bewiesen, wie beliebt unser Jubilar ist. Pfarrer Litsch.

Unsere Brücke. Fast wie ein Märchen mutet es an, wenn man noch vorhandene alte Photos mit der alten hölzernen Brücke betrachtet, die noch vor 50 Jahren die beiden Orte Zell und Waidhofen verbunden hat. Idyllisch zum Anschauen, aber schon für die damaligen Verhältnisse unzulänglich, nun aber ganz undenkbar für das heutige Verkehrswesen. Viele Menschen werden sich noch an diese Zeit erinnern, wie die armen Zugtiere schon bei einer verhältnismäßig geringen Last gequält wurden, um dieselbe über die beiderseitigen steilen Ufer hinaufzuschleppen, die Lasten, wenn möglich teilweise entladen oder eine Vorspann herbeigeschafft werden mußte. Der kommende 2. Dezember ist der Tag, an dem vor 50 Jahren diesem unleidlichen Zustand ein Ende gemacht wurde, an welchem mit einer schlichten Feier die neue Brücke eröffnet und dem Verkehr übergeben wurde. Es wäre undankbar, die 50. Wiederkehr dieses

Tages sang- und klanglos vorübergehen zu lassen und wenn man nicht durch eine würdige Feier des Schöpfers der Brücke, des damaligen Bürgermeisters von Zell, Alexander Moyses, gedenken würde. Wir stellen uns vor, daß durch eine würdige Jubiläumsfeier nicht nur der Initiator dieses für das Wirtschaftsleben der beiden Ortschaften so einschneidenden Bauwerkes geehrt werden soll, sondern es soll eine Feier werden, an der alle Bewohner von Zell und Waidhofen sowie auch anwesende Sommergäste eine kleine Freude erleben. Da eine solche Feier im Freien um diese Jahreszeit nicht in Frage kommt, hat der Gemeinderat von Zell beschlossen, eine solche erst bei günstiger Witterung, wahrscheinlich in der zweiten Julihälfte 1949, zu veranstalten. Einzelheiten darüber können heute noch nicht verlautbart, doch kann verraten werden, daß ein allfälliges Reinertagnis zur Gänze für eine Weihnachtsaktion für notleidende Gemeindeangehörige verwendet wird.

St. Georgen i. d. Klaus

20-Jahr-Feier der Freiw. Feuerwehr. Am Sonntag den 21. ds. fand im Gasthaus Schaumdögl in St. Georgen i. d. Kl. die 20-Jahr-Feier der Ortsfeuerwehr statt. Hauptmann Hermann Simmer eröffnete die Festsetzung und begrüßte alle Erschienenen herzlichst. Bezirksfeuerwehrwart Karl Weininger hielt einen Rückblick auf die 20 Jahre Zeitgeschehen im Dienste der Feuerwehr- und Rettungswesens, in welchem er besonders die gute Schulung hervorhob. Die Feuerwehr St. Georgen i. d. Klaus wurde am 18. März 1928 gegründet und hat in dieser Zeit die Bekämpfung von 14 größeren Bränden mit erwiesener Schlagkraft und auch viele andere Hilfeleistungen erfolgreich durchgeführt. Am 9. Juni 1930 konnte das neuerbaute Zeughaus eingeweiht werden und am 30. Juli 1933 fand in St. Georgen der 20. Bezirksfeuerwehrverbandstag Waidhofens statt. Gründungsmitglied war Oberlehrer Karl Herzlich, als Nachfolger wurde Josef Aigner, Besitzer des Faßbergergutes, einstimmig gewählt, welcher in seiner 17jährigen Tätigkeit als bewährter Feuerwehrführer sich nicht nur voller Achtung und Beliebtheit erfreute, sondern von dem man auch behaupten kann, daß er die Feuerwehr auf eine Höhe brachte, die mit allen anderen Verbandswerehen gleichen Schritt halten konnte. Nach seinem Rücktritt im Jahre 1947 wurde Hermann Simmer Hauptmann, welcher in die Fußstapfen seines Vorgängers tretend, alsbald auch wieder Erfolge erzielen konnte, da die Wehr heute wiederum 40 aktive Kameraden, darunter 14 Gründungsmitglieder zählt. Im Gedenken an die verstorbenen 14 Kameraden und vieler unterstützender Mitglieder gedachte der Redner besonders der verdienstvollen Gründungskameraden Hauptmannstellvertreter Alois Gelbenegger, Kassier David Dorfer und Schriftführer Franz Schaumdögl. Weiters betrauert die Feuerwehr noch sieben Vermählte. Während der Gedenkminute intonierte die Ortskapelle das Lied vom „Guten Kameraden“. Ganz besonders hob Kamerad Weininger die Verdienste des Althauptmannes Josef Aigner hervor, dem die Ortsfeuerwehr ihre schlagkräftige Ausbildung verdankt und sprach ihm im Namen des Bezirksverbandes Dank und Anerkennung aus, worauf Hauptmann Simmer das prachtvoll ausgeführte Diplom für die Ernennung zum Ehrenkommandanten überreichte. Hauptmannstellvertreter Franz Früller entbot im Namen der Gemeinde-

Das Lob des Apfels

Beschauliche Betrachtungen
von Edi Freunthaller

Ein Weiser sprach einst sehr geschickt:
„Die Mahlzeit ist die schönste Zeit;
Denn das Gefühl ist miserabel
Der tristen Leere hinterm Nabel.“

Wenn heim'schen Herdes holder Duft,
Hinhauchend durch des Hauses Räume,
Würzig durchdringt der Nase Kluft,
Wie schimmern da des Magens Träume!

Doch leider sind die goldnen Stunden
Im Drang der Jahre hingeschwunden,
Da wundervollste Einverleibung
Sich noch vollzogen ohne Reibung.

Wie leuchtete dein Augenpaar,
Nahmst du der Stelze Formen wahr!
Wie bist du außer dir geraten
Beim Blick auf fetten Schweinebraten!

Wo ist das Ganserbüchl geblieben
Und des Fasans gefüllte Brust?
Wer kann noch in sein Mundloch schieben,
Was er einst schob mit heller Lust?

Wenn aus der Därme Garnitur
Ein wohligh Grunzen aufwärts fuhr,
Dann glätteten sich deine Runzeln
Und dein Gesicht begann zu schmunzeln.

Ja, Österreich verstand zu speisen,
Als noch nach markellosen Weisen
Es ohne Wirtschaftssamt bezog,
Was wuchs und schwamm und kroch und flog.

Ja, nun ist Schmalhans Küchenmeister
Und das Programm: Kartoffelkleister;
Denn wer sich bess're Kost erwirbt,
Im Nu sein Kapital verdirbt.

Da guckte durch das Sternengewimmel
St. Peter eines Tags vom Himmel,
Sah sich mit seinem Perspektiv
Das Land an, wo die Ybbs hinlief.

Dann sprach er nichts als wie: „Oho!“
Bat Urlaub aus zum Erdenwandern
Und reiste bald inkognito
Von einem Ybbstalnest zum andern.

Und wo er Apfelbäume fand,
Da hob er seine Segenshand
Und lächelte auf seine Art
In seinen Silberauschebart.

Dann fuhr er stillvergnügt nach oben
Und ließ vom Alten Herrn sich loben:
„Mein lieber, treuer Schlüsselmann,
Das hast du wieder gut getan!“

Als dann der Maien kam ins Land,
Das Blüten gar kein Ende fand.
Es ward das Ybbstal ein und aus
Zu einem Apfelblütenstrauß.

Natürlich kam der Herbst auch heuer
In Jahres stetem Kreiseldang.
Seht an! Da schwoll ganz ungeheuer
Der Apfelbäume Tatendrang.

Herrgott! Das war doch eine Pracht!
Wie jeder Apfel lustig lacht!
Es schüttelt sich der Baum vor Lachen,
Daß fast die Wurzeln ihm zerkrachen.

Der Bauer lacht, die Bäuerin lacht,
Der Geldsack einen Hupfer macht,
Es lacht entzückt der Konsument,
Nimmt Kiste, Steige, Sack und rennt;
Nimmt er nach edlen Sorten brennt,
Stürzt er die Höhe, die er kennt.
St. Peter lacht vom Firmament,
Mit ihm der himmlische Konvent,
Das Ybbstal ist voll Heiterkeiten,
Vorüber sind die Darmdurrzeiten.

Wie ist doch alles, was so rund
Mit allen Grazien im Bund!
Was eckig ist, schätzt man wohl minder,
Das Runde fühlt ja auch ein Blinder.
Des Apfels Rundung greift sich wohligh
Wie alles, was so lieblich molligh.
Die linde Haut so lockend blinkt
Und ist mit aller Kunst geschminkt,
Die die Natur so genial
Versteht in reichster Sorten Wahl.
Der eine grün mit Streifen rot,
Der andre wie in Feuer loht,
Orangengelb, in Gold getunkt,
Der Schöne dort uns Grübe funkt
Und alle sind in Farb' getaucht,
So wie sie ihre Rasse braucht.

Des Apfels Form gar wundersam
Der Goldschmied sich zum Muster nahm.
Der Reichsapfel hat hohen Wert
Und war von Fürsten sehr begehrt.
Wenn Adamsäpfel grüßlich wackeln,
Zählt man sie leider zu den Makeln.
Doch kann man sie vor Blicken wahren
Mit eines Vollbarts dichten Haaren.
Wo anders schenkt Natur verschwendend,
Und aller Männer Augen blendend
Beut sie in ihrer frohen Waltung
Manch apfelnurliche Gestaltung.
Es sei dies nur so nebenbei
Erwähnt in dieser Plauderei.

Laßt lieber gaffen uns nach Schloten,
Die pfeifen jetzt nach allen Noten.
Und schärfst du dich nach Riechorgan,
So kündet es dir lustig an:
Hier strudelt man die Äpfel ein,
Dort bäckt man Apfelküchlein.
Hier formt in respektabler Größe
Man sehr beliebte Apfelklöße.
Dort braut man Mus und kocht Kompott.
Kurzum, man hat jetzt keine Not.
Die Hausfrau sagt: „Obst hilft viel über
Und früher war das Kochen trüber.“

Schon füllen sich der Kinder Wangen
Und zeigen apfelrotes Prangen.

Nur eines allerdings, das wäre —
Der Wahrheit, bitte, alle Ehre! —
Das wäre die verflixte Sache
Mit dem darauf erfolgten Krache,
Als Adam unterm Baume saß
Und vom verbotnen Apfel fraß,
Von dem schon Evertl, sehr gerissen,
Die bess're Hälfte abgeissen.
Jetzt, lieber Apfel, schäme dich!
Es war für uns nicht förderlich,
Sonst säßen wir im Paradies,
Fern jeder Arbeit, jedem Schweiß,
Doch zum Gedenken an den Flecken,
Der stets auf deinem Ruf bleibt stecken,
Kriecht oft ein Würmchen aus der Frucht,
Wenn man sie zu verspeisen sucht.
Was nörgle ich herum so groß!
Ansonsten bist du makellos
Und ein Geschöpf, so lieb und wert,
Das man vor lauter Lieb' verzehrt.

Die Bauern pressen Tag und Nacht
Von ihrer Bäume reichen Tracht.
Im Sommer schafft der Apfelsaft
Bei harter Arbeit Mut und Kraft.
Geht du durch Obstgärten im Düstern,
So hörst du's im Gezweige flüstern
Und kichernd raunen von den Geistern,
Die jene Trinker gern bemeistern,
Die ihres Rachens rauhen Rost
Zu dürstig glätten mit dem Most.
Doch sei dies weder nebenbei
Erwähnt in dieser Salberei.

So ist der Apfel ganz und gar
Ein wundervolles Exemplar.
Es sei gesagt zu seinem Preise:
Der Apfel, er ist nicht nur rund.
Genießet ihn nur klug und weise,
Dann bleibt ihr jung und stets gesund!

vertretung seine Glückwünsche und Pfarrer Pater Rupert Swoboda schloß sich in gleicher Weise als Gratulant an. Als die Gratulationen seitens der Kameraden und Festgäste beendet waren, kamen die Tanzkapelle mustergültig sich ihrer Aufgabe entledigte. Die Feier kann als wohlgelungen bezeichnet werden.

Konradsheim

Eröffnung der diesjährigen Winterlehrgänge der landw. Fortbildungsschule. Am Sonntag, 21. ds., wurde die Fortbildungsschule mit einem Gottesdienst eröffnet. Im Anschluß daran fand in der Schatzöd eine Bauernversammlung statt, die besonders von den Jugendlichen gut besucht war. Der Leiter der Fortbildungsschule Deinhofer konnte Nationalrat Tazreiter, Sekretär Seisenbacher und Fachlehrerin Fr. Schellenbacher von auswärts sowie Hochw. Pfarrer Koller und eine große Schar Bauern begrüßen. Nationalrat Tazreiter sprach überzeugende Worte über wichtige Fortschritte in der Landwirtschaft. Er stellte mit Genugtuung fest, daß Konradsheim vorbildlich nach Verbesserung zum Wohle der Zukunft unseres Vaterlandes Österreich strebt. Sekretär Seisenbacher sprach über die letzten Aktionen der Bezirksbauernkammer (Heimweideverbesserung, Seilauzüge usw.). Der Leiter Deinhofer gab sodann die Ziele des zweiten Winterlehrganges bekannt. Der Unterricht für Burschen findet allwöchentlich am Donnerstag und Samstag von 13 bis 17 Uhr in der Schule, der Unterricht für Mädchen ab 1. Dezember jeden Mittwoch von 8 bis 12 und 13 bis 17 Uhr sowie jeden Freitag von 8 bis 12 Uhr in der Schatzöd statt. Zum Abschluß der Feier dankte H. Deinhofer nochmals allen, die zum Gelingen der eindrucksvollen Feier beigetragen haben.

Rosenau a. S.

70 Jahre Schule Rosenau. Im kommenden Jahr feiert die Schule Rosenau ihr 70jähriges Jubiläum. Aus diesem Grunde haben sich ehemalige Schüler dieses Institutes zusammengefunden, um in nächster Zeit ein frohes Schülertreffen für alle ehemaligen Schulkameraden zu veranstalten. Selbstverständlich ist die gesamte Bevölkerung herzlich eingeladen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, um einige Stunden der Freude und Entspannung zu finden. Der Reinertrag dieses Abends wird der Schule Rosenau übergeben. Wir wünschen recht viel Erfolg!

Preisschnapsen. Die sozialistische Sprengelteilung veranstaltete am Sonntag den 21. November im Gasthaus der Frau Choc in Rosenau ein Preisschnapsen. Die Teilnehmer waren schon lange vor Beginn ausverkauft, weil acht schöne Preise auf die glücklichen Gewinner warteten. Das Spiel gestaltete sich teilweise recht anregend. Den 1. und 5. Preis gewann Gabriel Glowatzki, Rote Wühle 105, den 2., 4. und 6. Preis Hans Frühwald, Böhlerwerk, der von besonderem Glück begünstigt war, den 3. Preis Karl Dörning, Kematen, den 7. Preis Karl Baumgartner, Rosenau, und den 8. Preis Otto Handlhofer, Rosenau. Die Veranstalter beglückwünschten die glücklichen Gewinner und danken allen freigiebigen Spendern für die so schönen Spenden herzlichst. Das Reinertragnis gehört für wohltätige Zwecke.

Sonntagberg

Vorkommnisse bei einer Bahnfahrt. Wir erhielten nachstehende Zuschrift: Bei einer Bahnfahrt von Amstetten nach Hilm spielte sich folgender Vorgang ab: Der Abendpersonenzug war ab Amstetten bis auf den letzten Platz besetzt. In Ulmerfeld stiegen immer Reisende aus und auch zu. In einem Abteil waren nach dem Einsteigen in Ulmerfeld nur zwei Plätze frei. Ein Eckplatz, Gangseite mir gegenüber und auf der nächsten Bank war der Eckplatz Gangseite besetzt und der nächste Platz frei. Ein in Ulmerfeld zusteigender Herr wollte unbedingt den besetzten Eckplatz besitzen und forderte den dort sitzenden Herrn auf, nachzurücken. Der dort sitzende Herr erwiderte, der zusteigende Herr möge neben ihm Platz nehmen. Es entspann sich sodann eine anregende Debatte, da der zusteigende Herr unbedingt wissen wollte, warum der bereits sitzende Herr nicht nachrückte wollte. Als sich alsbald die Stimmung der anwesenden Fahrgäste gegen den zusteigenden Herrn richtete, blieb derselbe trotz zwei freier Sitzplätze stehen. In Kröllendorf stieg eine Dame zu und besetzte ohne viel zu fragen vor der Nase des stehenden Herrn den freien Platz. In Hilm stiegen zwei Arbeiter zu, die wahrscheinlich Erdarbeiten verrichtet hatten, denn beide waren ziemlich mit Kot bespritzt. Einer davon nahm auf dem mir gegenüber befindlichen freien Sitz Platz. Da aber seine Sitznachbarin eine Dame mit einem schönen schwarzen Mantel war, rückte dieselbe merklich zusammen, damit sie von ihrem Sitznachbarn nicht beschmutzt werde. 15 Kilometer Bahnfahrt und Ereignisse, die zu denken geben. Eines aber wäre interessant zu erfahren, wer von den beiden Reisenden, der Zusteigende oder der Sitzende, im Rechte war. Wer von den verehrten Lesern seine Meinung äußern will, der schreibe frankiert postlagernd Rosenau a. S. unter „Bahnfahrt“. Für die einsteigenden Arbeiter

aber, die nach ihrer Arbeit nach nicht mit reinen Kleidern den Zug benutzen können, wäre es da nicht angezeigt, für solche ein eigenes Abteil zu reservieren? Ein Reisender. (Was die zusteigenden Arbeiter betrifft, wird sich leicht bei gegenseitigem Verständnis eine Regelung finden lassen, da es sich doch nur um Ausnahmefälle handeln dürfte. Was die andere Platzfrage betrifft, wird der Einsender wohl bald die Meinung mehrerer Reisenden hören. D. Red.)

Allhartsberg

Vermählung. Am Sonntag den 21. d. M. vermählte sich der durch Kriegseinwirkung erblindete Bauernsohn Leopold Kromoser vom Stinzenbühl Nr. 24, Allhartsberg, in der Gnadenkirche Maria-Tafel mit Fr. Maria Aigner, Hausgehilfin in Hofstetten Nr. 22, Allhartsberg. Viel Glück im Ehestand!

Autoweihe und Dekorierung verdienstlicher Feuerwehrmänner. Am 21. ds. legte unser schmuckes Dörfchen Fahnen schmuck an. Viele fleißige Hände waren am Werk, um diesen freudigen Tag festlich zu begehen. 50 Meter Kränze wurden zur Schmückung aufgebracht. Um 14 Uhr war Empfang der Ehrengäste und Einholung der Autopatin Frau Pruckner, Gemahlin des Bürgermeisters, sowie der Geistlichkeit vom Pfarrhof. Anschließend war gemeinsamer Kirchgang. Nachher war am Dorfplatz Aufstellung der erschienenen Feuerwehren Wallmersdorf, Hießbach, Doppel, Ulmerfeld, Sonntagberg, Kematen und Rosenau sowie der Gemeindevertretung von Allhartsberg und Kröllendorf und der Schulkinder von Allhartsberg samt Lehrkörper, um das festlich geschmückte Auto. Nach kurzer Ansprache durch Ortspfarrer Hochw. P. Paulus Haas folgte die Autoweihe. Erhebend wirkte das von der Ortskapelle gespielte „Großer Gott, wir loben dich“. Das Schulkind Schwandorfer sagte ein sehr sinnreiches Gedicht auf. Darauf wurde durch die Autopatin Frau Pruckner dem Feuerwehrhauptmann Josef Schmidbauer ein Diplom überreicht zum Symbol, daß das Auto für seinen künftigen Zweck der Feuerwehr übergeben ist. Anschließend begrüßte der Feuerwehrhauptmann Josef Schmidbauer die erschienenen Festgäste. Bezirkshauptmann von Amstetten Dr. Simmer, Landesfeuerwehrbeirat Höller, Bezirksobmann Kupfer und Bezirksobmannstellvertreter Duda sowie die Gemeindevertretung von Allhartsberg und Kröllendorf. Als erster trat Landesfeuerwehrbeirat Höller ans Rednerpult. Er würdigte in warmen Worten die Verdienste und Kameradschaft der hiesigen Feuerwehr. Er stellte den vereinigten Gründer der Freiwilligen Feuerwehr von Allhartsberg Franz Kappl, welcher Hauptmann war, als Vorbild hin und spornte alle Kameraden zur gleichen Pflichterfüllung an. Als zweiter sprach der kürzlich zum Ehrenmitglied der Frei. Feuerwehr ernannte und mit einem Ehrendiplom bedachte Bezirksobmann Jakob Kupfer aus Ybbsitz. Dann sprach Bezirkshauptmann Dr. Simmer. Hierauf folgte die Überreichung der Ehrendiplome an 15 verdiente Feuerwehrmänner. Für 40-jährige Dienstzeit wurden Rupert Fasching und Franz Decker ausgezeichnet. Für 30-jährige Dienstzeit Bezirksfeuerwehrbeirat und Hauptmann Josef Schmidbauer, Hauptmannstellvertreter Michael Kappl, Zeugwart Emil Auer, Zugführer Stefan Steinlesberger, Josef Haider, Franz Kappl, Josef Hörlesberger, Karl Wieser, Josef Datzberger, Franz Langenreiter. Für 25-jährige Dienstzeit Josef Langenreiter, Alois Bruckschweiger und Josef Dirnberger. Nach der Dekorierung, die mit der Bundeshymne geschlossen wurde, folgte ein Ständchen in den von den Ehrendamen schön geschmückten Lokalitäten der Gasthäuser Kappl und Pilsinger. Erfreulicherweise war ein guter Besuch zu verzeichnen. Bei flottem Tanz und guter Musik fand das Fest einen schönen Abschluß.

Biberbach

Hochzeit. Am 16. ds. wurde Fr. Cécilia Ramsauer, Tochter des Pyhrabauern, Biberbach Nr. 79, in der Pfarrkirche zu Aschbach mit dem Bauernsohn Anton Haumer getraut. Am Vorabend wurde dem Brautpaar von einem Aschbacher Sängerkor ein Ständchen dargebracht. Dies erfreute die jungen Leute ganz besonders, da beide sehr musikalisch veranlagt sind. Das bei der Trauungsmesse vorgetragene „Tantum ergo“ war sogar vom Bräutigam selbst komponiert. Viel Glück dem jungen Paar!

Feuerwehrball. Die Feuerwehr Höfing veranstaltete am 21. November im Gasthaus Höller einen Ball. Hauptmann Reibauer, Bürgermeister von Niederhausleiten, konnte außer der Biberbacher Feuerwehr (Hauptmann Unterberger) die Nachbarwehren Aschbach mit Bezirkskommandantstellvertreter Schoder, Auckenthal, Blümlsberg, Kematen, Krenstetten, Seitenstetten und Wolfsbach begrüßen. Die Stimmung war trotz des schlechten Wetters gut und wurde noch durch zwei Schnapsbuden erhöht. Tanzsaal und Sitzzimmer waren mit Waldesgrün und netten, humorvollen Sprüchen, verfaßt von einem Aschbacher, H. Pihringer, geschmückt. Die Musik bestritt die Ortskapelle mit Kapellmeister Seyrlechner. Das Reinertragnis des Balles dient zur Anschaffung eines Autos.

Gestorben ist vor kurzem Herr Kammerhofer, Bauer am Blümlsberg, Vater der Wiesmüllerin, einer fleißigen Bäuerin und braven Mutter von vier Kindern. Vor nicht allzu langer Zeit starb ihr Mann knapp vor der Heimreise aus der russischen Kriegsgefangenschaft. Nun sind Gatte und Vater im Jenseits vereint!

Ybbsitz

Geburten. Am 7. ds. wurde den Eltern Wilhelm und Katharina Teufel, Müller, Ybbsitz, Markt Nr. 157, ein Mädchen geboren, das den Namen Elisabeth Gertrude erhielt. Am 9. ds. erhielten die Eltern Engelbert und Maria Kriegl, Bauer der Wirtschaft Leiten, Oberamt 22, einen Knaben, der Herbert getauft wurde.

Trauungen. Am 13. November fand die Trauung des Raiffeisenkassenangestellten Leopold Seisenbacher, Ybbsitz 112, mit der Schneiderin Ilse Krenn, Ybbsitz 64, statt. Eine Doppelhochzeit fand am 16. d. M. im Hause der Wirtschaft Unterstein, Rote Schwarzenberg Nr. 16, statt. Der Bauernsohn daselbst, Josef Kreillehner, vermählte sich mit der Landarbeiterin Maria Spindelberger, Wirtschaft Ort, Rote Schwarzenberg 14. Die Bauerntochter desselben Hauses, Agnes Kreillehner, heiratete den Molkereiarbeiter Florian Hora, Knieberg Nr. 24. Die herzlichsten Glückwünsche allen Neuvermählten!

Sterbefall. Am 19. ds. starb die Ausheimerin der Wirtschaft Rottenlehen, Katharina Oismüller, geb. Sonnleitner, im Alter von 80 Jahren.

Feuerwehrball. Der nach langer Pause wieder ins Leben gerufene Feuerwehrball erfreute sich, wie zu erwarten war, eines außergewöhnlich starken Besuches. Den Ball eröffnete der Feuerwehrhauptmann Schörghuber mit der Gemahlin des Bürgermeisters, Frau Kupfer. Die Tanzmusik besorgte eine starke gemischte Streichkapelle unter der Leitung des Marktkapellmeisters Kaspar Molterer. Die Auswahl der Tänze war vortrefflich und es wurde auch Rücksicht auf besondere Wünsche der Tänzer genommen. Bei alten wie neuen Tänzen und bei flottem Spiel war bald eine fröhliche Stimmung zu bemerken. Außer den zahlreichen Besuchern vom Ort und Umgebung waren auch viele Besucher aus Opponitz und Waidhofen erschienen. Als der Glückshafen eröffnet wurde, waren bald alle Lose vergriffen und es konnten manche Gewinner sehr schöne Treffer mit nach Hause nehmen. Die Gefebfreudigkeit der Bevölkerung war lobend anzuerkennen. Der Ball endete um 3 Uhr früh bei bester Stimmung. Die Feuerwehr ersah daraus, daß die Bevölkerung dankend ihre große Hilfeleistung anerkennt und diese wieder wird ihrerseits in Zukunft beweisen, daß sie weiterhin ihre ganze Kraft zum Wohle der Bevölkerung einsetzen wird.

Von der Raiffeisenkasse. Am 20. ds. fand im Gasthaus des E. Heigl die Abschlusssitzung der von der Raiffeisenkasse Ybbsitz erfolgten Revision der Landeswirtschaftskammer durch Dr. Hollowsky statt. Dieser eröffnete die Sitzung und gab der Freude Ausdruck, den Herrn Bürgermeister Jakob Kupfer als Obmann der Raiffeisenkasse sowie die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder begrüßen zu können. Besonders gedachte Dr. Hollowsky der unermüdlichen und ersprießlichen Tätigkeit des Obmannes J. Kupfer, wie des leider abwesenden Obmannstellvertreters Nat. Rat Tazreiter als auch des Vorstandsmitgliedes Insp. Josef Weichart, der Aufsichtsratsmitglieder Leopold Teufel, Georg Fuchsluger, Georg Heigl und Engelbert Heider, welche alle bereits über 20 Jahre in der Raiffeisenkasse tätig sind. Er brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß sie alle wie auch die anderen Funktionäre noch lange Zeit ihre Arbeitskraft zum Wohle und zur weiteren Entwicklung der Kasse zur Verfügung stellen mögen. Zum Abschluß seiner Rede gedachte Dr. Hollowsky auch der Angestellten der Raiffeisenkasse, besonders der Buchhalterin Fr. Flora Sonneck, die alle in gewissenhafter Arbeit und mit Fleiß und Ausdauer ihren oft anstrengenden Dienst versehen. Mit einem Dank an alle, die die Raiffeisenkasse Ybbsitz in stets mustergültiger Weise geführt haben, schloß Dr. Hollowsky diese Sitzung.

Versammlung. Sonntag den 14. ds. veranstaltete der Gewerkschaftsbund in Sieders Gasthaus eine Versammlung, in welcher Nationalrat Prinke über die Zielsetzung des Gewerkschaftsbundes, dessen Leistungen, wie über andere aktuelle Tagesfragen referierte. Er betonte, daß ein einheitlicher Gewerkschaftsbund, in welchem alle Parteien vertreten sind, wirksamer die Interessen der Arbeiter und Angestellten vertreten kann, als einzelne Fachgewerkschaften. Bezüglich der Mitgliedsbeiträge erwähnte der Sprecher, daß diese wohl für so manches Mitglied zu hoch bemessen sein mögen, doch muß für alle Eventualitäten ein genügend großer Reservefond geschaffen werden. Ferner betonte Nationalrat Prinke, daß getrachtet werden müsse, Außenstehende zu erfassen, damit diese nicht Schmarotzer an den Erfolgen des Gewerkschaftsbundes seien. Die weiteren Ausführungen des Redners befaßten sich mit den sozialen Einrichtungen und Leistungen Österreichs, die beispielgebend in aller Welt sind, trotz aller Verluste, die unser Land während und nach

dem Kriege erlitten hat. Für die Kriegsbeschädigten werden über eine halbe Milliarde zur Linderung ihrer traurigen Verhältnisse aufgewendet. Bezüglich der Jugend besprach der Redner die Schwierigkeiten, die für die Einstellung in die einzelnen Berufszweige sich ergeben. Die Lohn- und Preisfrage, betonte der Redner, lasse wohl manches zu wünschen übrig, doch um einer Geldentwertung vorzubeugen, müssen so manche Härten ertragen werden. Nationalrat Prinke trat sodann dem Gerücht über eine neuerliche Währungsreform entgegen, an dem kein wahres Wort sei. Nach der Rede des Nationalrates Prinke verlas der Obmann des hiesigen Gewerkschaftsbundes Fahrnberger einen Bericht des dienstlich verhinderten Bürgermeisters, aus welchem zu entnehmen ist, daß die Rückstellung der Gründe an die Frauenzeche endlich durchgeführt sei, wodurch die Gemeinde von dieser Baugründe hat erwerben können und somit die beabsichtigten Bauvorhaben durchgeführt werden können. Die Ablieferungen sind zufriedenstellend. Bezüglich des Elektrizitätswerkes ist noch keine Entscheidung gefallen, was wegen den Investitionen nachteilig sich auswirkt, ebenso ist die Anstellung eines zweiten Arztes noch unentschieden. In der nun anschließenden Debatte meldete sich der Gewerkschaftsführer der Ginzler-Werke, Meßner, zum Wort. Er kritisierte vorerst, daß ihm als Oppositionsredner nur 10 Minuten Rededauer zugebilligt wurden, in welcher Zeit er die Widersprüche des Vorredners nicht darlegen kann. Er betonte, daß Mißstände aufzudecken, keine Parteipolitik sei, daher man der KP. nicht alles in die Schuhe schieben darf. Weiters kritisierte Gewerkschaftsführer Meßner, daß die Sekretäre nicht von den Arbeitern gewählt, sondern von den einzelnen Leitungen bestimmt werden, brachte weiter die Begründung vor, weshalb in den Volksdemokratien eine größere Arbeitszeit als in Österreich bestehe, polemisierte gegen den Marshallplan, besprach die katastrophalen Verhältnisse der Arbeitseinstellungen bei der Jugend und weiters den Lohnstop. Der Redner unterzog ferner die Währungsreform und die Vermögensabgabe einer Kritik. Obgleich der Obmann den Redner nun an die bereits abgelaufene Redezeit erinnerte, sprach dieser weiter und widersprach der angeblichen Behauptung, daß das Gericht von einer neuerlichen Währungsreform von der KP. ausgehe, da die „Salzburger Nachrichten“ zuerst diese Meldung brachten. Zum Schluß warf der Oppositionsredner den Führern des Gewerkschaftsbundes vor, daß sie sich dem Willen der Unternehmen unterwerfen, sprach sich aber für die Einheit des Gewerkschaftsbundes aus. Der Gemeindeangestellte Inselfacher als nächster Redner zur Debatte sprach sich gegen jede politische Auseinandersetzung im Gewerkschaftsbunde aus, da für die Mitglieder desselben nur der Gewerkschaftsgedanke maßgebend sei. Dieser Redner fand wohl auch die Lohnerhöhung von 6 Prozent als sehr gering, doch besser als eine höhere mit einer Geldentwertungsgefahr. Gegen die zu hohen Preise mancher Artikel sei der Verzicht des Einkaufes das beste Mittel. Zwei weitere Redner stellten noch Anfragen über die Pragmatik der öffentlichen Angestellten, wie über die Lohnstufen-Erstellung, worauf Nationalrat Prinke die vorgebrachten Anschuldigungen bzw. Kritiken des Oppositionsredners einer Beantwortung unterzog bzw. diese widerlegte, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Autounfall. Als am Freitag den 19. ds. der mit Holz beladene Lastkraftwagen der Firma Brüder Sonneck die Brücke über den Prollingbach zum Werk des Hans Seisenbacher überfuhr, brachen die Brückenträger und das Auto stürzte in den Bach. Glücklicherweise erlitt jedoch keine Person einen Schaden, selbst der Kraftwagenlenker Supper kam mit bloßem Schrecken davon. Die Bergungsarbeiten des Kraftwagens nahmen den ganzen Nachmittag in Anspruch.

Musikalische Würste. Freitag den 12. ds. mußte der Fleischhauereier Rudolf Pöchhacker zu seinem Erstaunen feststellen, daß ein großes Quantum seiner in der Selche hängenden Würste abhanden gekommen war. Nach einem bekannten Sprichwort, daß gute Katzen nie das Mausen lassen, wurde bei der ehemaligen Besitzerin der Fleischhauerei H. G. eine Hausdurchsuchung seitens der Gendarmerie vorgenommen. Die Verdächtige leugnete jedoch, hiervon etwas zu wissen, geschweige denn mit der Sache etwas zu tun zu haben. Während der Hausdurchsuchung zeigte der Polizeihund des Gendarmeriepostenführers ein besonderes Interesse für das Klavier, wodurch auch die Aufmerksamkeit des Gendarmeriebeamten auf dieses gelenkt wurde. Er versuchte zum Schein darauf zu spielen, doch gaben die Saiten keinen richtigen Klang, was den Gendarmeriebeamten veranlaßte, das Klavier einer Untersuchung zu unterziehen. Beim Öffnen des Klaviers lagen 20 kg Würste auf den nicht klingenden Saiten. Dieser Tatbestand führte die Würste nicht in die Gaststube für markenlose Würstinteressenten, sondern zurück zum Erzeuger, ihre Verehrerin jedoch in ein Chambre séparé des Gerichten. In den nächstfolgenden Tagen wurden beim Fleischhauer Rudolf Pöchhacker musikalische und unmusikalische Würste verkauft.

Seltenes
der Peter
holstall in
ner Famili
hauses. E
nahe bei
20 Schritt
großer Ra
eine Henn
damit gege
ter Aigner
sich das
konnte gl
Wipfel ei
decken. E
ten. Kaur
den Jäger
streichen
brachte ih
Raubvogel
chen mit
Peter Aig
freude nu
der vor A
Hause tra
servierte
eine Zierd

Großholl
Landwir
Am Mitt
schulgebü
kurses d
Fortbildu
nehmer in
dungswei
Die Leitu
baum i
Schulhaus
rich G
und erl
dungschu
dann die
und als G
rates En
verwalte
treter de
Bürgerme
erklärte
die Mitar
denen er
druck br
führungen
Bezirksba
Ludwig F
einen ein
wirtschaft
Hauptzwe
Fortschre
werten k
gen üb
praktisch
lichen L
lerne und
schaft im
wendig i
auch für
fächerger
Bezirksbe
noch billi
seinen V
ten für
nen Aug
Christent
bau des
schließen
Gastlehr
Karl K
landw. S
kunde. C
Milch-u
Karl Cr
wirtschaf
Viehhal
meister I
des Wal
Steinb
Düngerst
pen: N
schafft, F
zucht, K
Steinb
röhlen. C
ner: G
Pfarradm
Lebensku
Anfang d
nehmer a
schreiben

Lunz a.
Trauun
rat: Ka
larn, un
berg 7.
Lunzdorf
Bediener
ner, Ma
Berger
Leopold
Wolfpass
Lunzamt
hof und
besten G
Lebensw
Todesli
haus Sch
Schnau,
alt. Er w
der zahlr
getragen
tragischer
den. De
ria no.
1932 nac
in der K
chen Jah
kolonie N
schen al

Seltenes Weidmannsheil. Der Jagdpächter Peter Aigner, Besitzer von Aderlahofstall in Haselgraben, arbeitete mit seiner Familie in nächster Nähe seines Wohnhauses. Eine Schar seiner Hühner suchte nahe bei ihm eifrig nach Futter, als in 20 Schritte Entfernung auf einmal ein großer Raubvogel aus der Höhe herabstieß, eine Henne mit seinen Krallen erfaßte und damit gegen den nahen Wald abstrich. Peter Aigner eilte sofort in das Haus, holte sich das Gewehr, lief dem Walde zu und konnte glücklicherweise den Raubvogel am Wipfel einer schrägliegenden Fichte entdecken. Dieser begann die Henne zu kröpfen. Kaum aber bemerkte der Raubvogel den Jäger, wollte er mit seiner Beute abstreichen, doch ein gut gezielter Schuß brachte ihn samt seiner Beute zu Fall. Der Raubvogel war ein altes Hühnerhabichtweibchen mit einer Spannweite von 105 cm. Peter Aigner konnte mit aufrichtiger Jägerfreude nun diesen schönen Habicht samt der vor Aufregung zappelnden Henne nach Hause tragen und wird dieser einmal konservierte prächtige Raubvogel lange Zeit eine Zierde der Bauernstube sein.

Großhollenstein

Landwirtschaftliche Fortbildungsschule. Am Mittwoch den 17. ds. fand im Volksschulgebäude die Eröffnung des Winterkurses der neuen „Landwirtschaftlichen Fortbildungsschule“ für männliche Kursteilnehmer im Rahmen des Ländlichen Fortbildungswerkes des Bezirkes Waidhofen statt. Die Leitung hat Oberlehrer Karl Kerschbaum übernommen. Der Obmann des Schulausschusses Ökonometrat Ing. Friedrich Gauß hielt die Eröffnungsansprache und erläuterte Zweck und Ziel der Fortbildungsschule. Der Schulleiter begrüßte sodann die Kursteilnehmer und Gastlehrer und als Gäste den Obmann des Ortsbauernrates Engelbert Lengauer, Ökonometratverwalter Hans Schneider, als den Vertreter des Landw. Fortbildungswerkes, und Bürgermeister Franz Steinauer. Hierauf erklärte er den Lehrplan und Lehrplan und die Mitarbeit der anwesenden Gastlehrer, denen er seinen besonderen Dank zum Ausdruck brachte. Am Schlusse seiner Ausführungen konnte er auch den Obmann der Bezirksbauernkammer in Waidhofen Ing. Ludwig Hänsler begrüßen. Dieser hielt einen eingehenden Vortrag über das landwirtschaftliche Schulwesen, welches den Hauptzweck hat, daß der Landwirt die Fortschritte auf allen Gebieten auch zu verwerten könne. Mit zeitgemäßen Betrachtungen über die heutigen Lebensgrundlagen und praktischen Beispielen aus dem bäuerlichen Leben bewies er, daß man nie auslerne und die Mechanisierung der Landwirtschaft immer mehr fortschreite und notwendig ist. Er machte besonders auf das auch für den Gebirgsbauern wichtige Vielfachgerät aufmerksam, welches durch die Bezirksbauernkammer bis 30. November noch billig bezogen werden kann. Er schloß seinen Vortrag mit den mahnenden Worten für den künftigen Bauern: „Mit offenen Augen durch die Welt gehend, das Christentum in die Tat umsetzend, am Aufbau des Vaterlandes mitzuhelfen!“ Anschließend wurde der Lehrplan mit den Gastlehrern festgelegt u. zw. Schulleiter Karl Kerschbaum: Elementarfächer, landw. Schriftverkehr und Staatsbürgerkunde. Ökonometrat Ing. Friedrich Gauß: Milch- und Düngewirtschaft, Futtermittel. Karl Crenneville: Saatgut und Ackerwirtschaft. Tierarzt Dr. Guth: Gesunde Viehhaltung, Tierseuchenbekämpfung. Forstmeister Ing. Wilhelm Schrempf: Schutz des Waldes, Forstgesetze. Baumeister Fritz Steinbacher: Bau von Stallungen und Düngertätten. Bergrat Dr. Ing. Paul Ippen: Natur- und Bodenkunde. Landwirtschaftl. Fachlehrer Drischel: Schweinezucht, Kauf und Verkauf. Elektriker Anton Steinbacher: Umgang mit elektr. Geräten, Obstbau. Dr. Franz Breitfellner: Gesundheitspflege und erste Hilfe. Pfarradministrator Josef Meyer: Religiöse Lebenskunde. Der Winterkurs dauert bis Anfang März. Es haben sich 19 Kursteilnehmer aus Hollenstein und Opponitz einschreiben lassen.

Lunz a. S.

Trauerungen. In letzter Zeit haben geheiratet: Karl Lagler, Gleiswerker in Pöchlarn, und Maria Ruspeckhofer, Kotberg 7. Johann Trsek, Hilfsarbeiter, Lunzdorf 25, und Johanna Schaufner, Bedienerin, Lunzdorf 25. Oskar Schachner, Maurergehilfe, Kotberg 22, und Gerta Berger, Hausangestellte, Lunzamt 16. Leopold Kropfreiter, prov. Gendarm in Wolfpassing, und Herta Fahrnberger, Lunzamt 7. Lambert Brattisch, Lackenhof, und Maria Neiß, Lunzamt 41. Unsere besten Glückwünsche für den gemeinsamen Lebensweg!

Todesfälle. Kürzlich starb im Krankenhaus Scheibbs der gewesene Bauer von Schönaau, Herr Josef Ritzinger, 74 Jahre alt. Er wurde nach Lunz überführt und unter zahlreicher Beteiligung hier zu Grabe getragen. — Ferner haben wir einen sehr tragischen Todesfall in der Ferne zu melden. Der Bruder der Frau Maria Floriano, Josef Schachner, wanderte 1932 nach Paraguay aus und arbeitete dort in der Kolonie Hohenau. Noch im gleichen Jahr erwarb er sich in der Nachbarkolonie Neu-Hohenau 10 Hektar Land und schien als Farmer gut vorwärts zu kommen.

Am 4. Oktober 1943 wurde er bei einem Raubüberfall so schwer verletzt, daß er nach zwei Tagen starb. Die Nachricht kam jetzt durch Karl Lamprecht, Kolonie Hohenau, Paraguay, der mitteilt, daß er gleich nach dem Krieg den Unglücksfall in die Heimat des Ermordeten meldete. Aber erst die Meldung vom 26. September 1948 traf hier ein. Die fremde Erde sei Josef Schachner leicht!

Gafrenz

Hochzeitsfeier. Am Samstag den 20. ds. feierte die Besitzerstochter Rosa Gröbl aus Kleinschnaidt mit ihrem Bräutigam Josef Krenn, Besitzersohn aus Neudorf, Hochzeit. Die Musikkapelle Sadleder aus Weyer, deren aktives Mitglied der Hochzeiter ist, holte das Beste aus ihren Instrumenten auf dem Wege zur Trauung. Nach den weltlichen und kirchlichen Ehebindungszeremonien gings in den Gasthof Kellner zur gemütlichen Hochzeitsfeier, die bis in die Morgenstunden währte. Es war eine Massenbeteiligung an Gästen und Tanzlustigen beider Generationen. Der sonige Hochzeitstag möge ein gutes Omen bedeuten fürs Eheleben, daß der Sonnenschein nie schwinden möge. Viel Glück dem jungen Ehepaar!

Jubiläumsfeier. Zum 31. Jahrestag des Bestandes der Sowjetunion hielt die Gemeinde Gafrenz am Sonntag den 21. ds. um 10 Uhr in Kellner's Gasthof eine gut besuchte Festfeier ab. Der geschmückte Gasthofeingang wie die Besucherzahl selbst gaben Zeugnis davon, wie objektiv und friedliebend die Bevölkerung von Gafrenz ist. Bürgermeister Maderthaler begrüßte die erschienenen Herren von der Leitung der Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion, Herrn Leitgeb aus Amstetten sowie den Gastredner H. Scheiterbauer, ferner den geschätzten Kommandanten unserer Grenzbesatzung sowie die Zuhörerschaft, die sich aus geistigen und manuellen Arbeitern rekrutierte und die das Gastzimmer wie auch die Nebenzimmer füllten, auf das herzlichste und lud den Gastreferenten ein, seine Rede zu beginnen. Der junge, sympathische Redner mit schwieriger Arbeitshand entrollte ein Bild über die SU., von der Oktoberrevolution bis herauf über den zweiten Weltkrieg und Rußlands Befreiungskampf wie auch seine inneren und äußeren Feinde und gab an Hand von Statistiken einen Überblick über den gewaltigen Aufstieg seit dem Zarenregime in der jetzigen Bauern- und Arbeiterrepublik. Die gigantischen Zahlen in den wirtschaftlichen in diesem riesigen Reich, gaben Zeugnis von der rapiden Aufstiegsentwicklung der Sowjetrepublik, die aber durch die Fünfjahrespläne Stalins noch um ein Erhebliches wird gesteigert werden. Das gibt uns auch die Gewähr, daß uns der Friede durch die Macht des unabhängigen Sowjetreiches erhalten bleibt, was eine Gemeinde wie Gafrenz am besten zu schätzen weiß, die durch die Demarkationsgrenze in zwei Teile zerschnitten ist, was sich wirtschaftlich hemmend durch die zwei Gemeindeverwaltungen auswirkt. Abschließend dankte der Vorsitzende, Bürgermeister Maderthaler, dem Gastredner für seine objektiven Ausführungen. Anschließend gab es eine gemütliche Tischrunde mit den Gastherren aus Amstetten, dem geschätzten konzilianten Ortskommandanten der russischen Grenzbesatzung, den Bürgermeister, Gemeindevertretern und den Versammlungsmitgliedern.

Maria-Neustift

Hochzeit. Am 22. November haben geheiratet der Landarbeiter Franz Schweighuber, wohnhaft in Grub Nr. 11 (Gartelehen), und die Landarbeiterin Rosa Schupp, wohnhaft in Dörl Nr. 17 (Großschneidstein). Die Neustifter Musikkapelle spielte aus diesem Anlaß in Ahrens Gasthaus zum Tanze, der gut besucht war — wollte doch jeder die letzte Gelegenheit vor Katharina gut ausnützen.

Ein neuer Kaplan. Seit der Versetzung des Pfarrers Seiler am 1. August des Jahres war Pfarrer Gatterer ganz allein in Neustift tätig. Obwohl er mit Arbeit überbürdet war und dazu in allen drei Schulen der Gemeinde unterrichten mußte, sah es aus, als ob es so bliebe. Aber nun ist doch wieder ein neuer Kooperator gekommen; es ist dies Max Ruspeckhofer, der zuletzt in Mettmach bei Ried tätig war. Es hat sich deswegen in den Schulen eine Änderung in der Einteilung des Religionsunterrichtes ergeben: Pfarrer Gatterer unterrichtet in den beiden Klassen der Volksschule Sulzbach und in der vierten Klasse in Neustift; Kooperator Ruspeckhofer unterrichtet in den ersten drei Klassen in Neustift und in der Schule Hornbachgraben. Wir wünschen dem neuen Herrn, daß er sich in Maria-Neustift recht wohlfühlen möge.

Schülerausweisung. Nun erhält auch die Schule Sulzbach eine Schülerausweisung des UNICEF. (Internationales Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen). Ab 1. Dezember werden fünfmal in der Woche 60 Kinder ein gutes Mittagessen für je 20 Groschen erhalten.

Ein Jubiläum. Im Jahre 1928 wurde Maria-Neustift an das oberösterreichische Telefonnetz angeschlossen. Das ist also jetzt zwanzig Jahre her. Die erste Leitung wurde

von Großraming aus gelegt. Die zweite Leitung nach Sulzbach und von dort über Kleinraming nach Steyr wurde erst später vollendet. In der Zwischenzeit hat das Telefon viele wertvolle Dienste geleistet, besonders bei Krankheitsfällen und ähnlichem. Leider ist durch Kriegereignisse Neustift heute wieder vom Überlandnetz abgeschnitten. Wir wären froh, wenn diesem Mangel bald abgeholfen würde, wenn wir wieder die Leitung nach Steyr oder eine neue nach Waidhofen bekämen.

Schafflers Wettervorhersage für Dezember 1948

Der wahrscheinlich nicht sehr strenge Wintermonat beginnt mit verhältnismäßig warmem Wetter, dem jedoch bald schon um den 3. Temperaturfall folgt mit auch zu erwartendem Niederschlag. Es bleibt bis Monatsmitte winterlich, Niederschlagsneigung um den 7. und 12. windig bis stürmisch bei leichtem Temperaturanstieg. In der zweiten Monatshälfte können Niederschläge erwartet werden um den 17., 19., 25. und 28. bei mäßiger Erwärmung der sonst winterlichen Temperatur.

Lostage und Bauernregeln

Der Christmonat Dezember hat 31 Tage. Tageslänge 8 Stunden 25 Minuten Ende des Monats. Abnahme 19 Minuten. Zunahme 5 Minuten.

Lostage: 24. Dezember: Wie die Witterung zu Adam und Eva, so pflegt sie bis Ende des Monats zu sein. 31. Dezember: Silvesternacht Wind, frühmorgens Sonnenschein, bringt selten guten Wein.

Bauernregeln: Dezember veränderlich und lind, ist der Winter ein Kind. Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höh. Weihnachten im Klee, Ostern im Schnee. Hängt zu Weihnachten Eis an den Bäumen, kannst du zu Ostern Palmen schneiden. Am Stefanitag muß es windstill sein, sonst fällt die erste Hoffnung auf einen guten Wein. Ist der Winter warm, ist der Bauer arm. Je tiefer der Schnee, je höher der Klee. Grünen am Christtag Feld und Wiesen, wird sie zu Ostern Frost verschließen.

WIRTSCHAFTSDIENST

Meisterprüfung im Schlosserhandwerk

Vor der Meisterprüfungskommission der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich haben an der gewerblichen Berufsschule in Amstetten vom 11. bis 13. November von acht angetretenen Prüfungskandidaten vier die Prüfung mit Erfolg bestanden: Felix Brachtel, Waidhofen a. d. Ybbs-Zell; Hans Fuchs, Unterzell, Waidhofen a. d. Ybbs; Franz Biberauer, Markt Ardagger; Emmerich Kronsteiner, Lunz am See.

Kinderernährungsbeihilfe

Das vom Nationalrat verabschiedete Gesetz über die Gewährung von Ernährungsbeihilfen für Kinder und Angehörige bestimmt, daß die Ernährungsbeihilfe ab 1. Oktober 1948 gewährt wird und grundsätzlich durch die Dienstgeber ausbezahlt ist. Diese haben zu beachten, daß männlichen Dienstnehmern die Ernährungsbeihilfe ohne weiteres Verfahren nach Maßgabe der in der 1. Lohnsteuerkarte 1948 angeführten Kinderernährungsgebühr, während die Auszahlung der Ernährungsbeihilfe an Frauen nicht auf Grund der Lohnsteuerkarte, sondern nur auf Grund eines vom Finanzamt auf Antrag erteilten Zuerkennungsbescheides zu erfolgen hat. Keine Bezugsberechtigung besteht, sofern das Kind (der Angehörige) selbst Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit — ausgenommen Lehrlingsentschädigung — hat oder zur Gänze aus Naturalbezug ernährt wird. In Fällen zweifelhafter Bezugsberechtigung können Dienstgeber und Dienstnehmer die Entscheidung des nach dem Wohnsitz des Dienstnehmers zuständigen Finanzamtes beantragen. Die ausgezahlten Ernährungsbeihilfen sind auf der 1. Lohnsteuerkarte beziehungsweise auf dem Zuerkennungsbescheid bei Beendigung des Dienstverhältnisses vorzumerken. Diejenigen Dienstgeber, die keine Lohnkonti und dergleichen führen, haben über die ausbezahlten Ernährungsbeihilfen Konsignationen anzulegen, aus denen die Namen der einzelnen Beihilfempfinger und die Höhe der jeweils an sie ausgezahlten Ernährungsbeihilfenbeträge zu ersehen sind. Der Ersatz für die im Laufe des Monats Oktober ausgezahlten Ernährungsbeihilfen ist bis zum 10. November 1948 bei dem für die Abfuhr der Lohnsteuer zuständigen Finanzamt geltend zu machen. Abrechnungen sind nur für Barrückvergütungen einzusenden. Bei Restzahlungen genügt es, wenn auf dem Einzahlungsbeleg ab Ernährungsbeihilfe für Monat... vermerkt wird (z. B. ab EB 11/48). Vordrucke für Abrechnungen und Erlagscheine für Restzahlungen werden aufgelegt. Die angesprochenen Ersatz können mit den von den Finanzämtern einzuhebenden Abgabenschuldigkeiten (Lohnsteuer, Umsatzsteuer, Einkommensteuer und Vermögenssteuer) gegenverrechnet werden. Stehen keine oder niedrigere Abgabenschuldigkeiten

den den ausgezahlten Ernährungsbeihilfen gegenüber, wird der Unterschiedsbetrag über das Finanzamt Amstetten im Wege der Finanzlandesdirektion bar rückerstattet.

Neue Lohnsteuertabellen

Mit Wirkung ab 1. Jänner 1949 wird vom Bundesministerium für Finanzen eine neue Lohnsteuertabelle aufgelegt, in der die Erhöhung der Werbungskosten und Sonderausgaben durch das Bundesgesetz vom 16. Juni 1948, BGBl. Nr. 127, eingearbeitet ist (§ 9, Abs. 3, des zitierten Bundesgesetzes). Die Lohnsteuertabelle nach dem Stand vom 1. Jänner 1949 berücksichtigt demnach an Werbungskosten und Sonderausgaben: bei täglicher Lohnzahlung S 4.80, bei wöchentlicher Lohnzahlung S 29.—, bei monatlicher Lohnzahlung S 125.—. Der Dienstgeber darf daher auf den Lohnsteuerkarten 1949 seiner Dienstnehmer einen steuerfreien Betrag nicht mehr eintragen. Die Bestimmungen der §§ 2 und 7 des zitierten Bundesgesetzes finden ab 1. Jänner 1949 keine Anwendung mehr. Auf Antrag des Dienstnehmers ist vom Wohnsitzfinanzamt ein steuerfreier Betrag für Werbungskosten und Sonderausgaben auf der Lohnsteuerkarte nur einzutragen, wenn die tatsächlich erwachsenen Werbungskosten und Sonderausgaben zusammen monatlich S 125.—, wöchentlich S 29.— oder täglich S 4.80 übersteigen.

Für die Bauernschaft

Vermögenserklärung

für Zwecke der Vermögenszuwachsabgabe, der Vermögenssteuer 1948 und der einmaligen Vermögensabgabe

Gemäß § 13 des Vermögenszuwachsabgabegesetzes und § 9 des Vermögensabgabegesetzes sind mit dem Stichtag 1. Jänner 1948 Vermögenserklärungen einzu- bringen. Diese Erklärungen dienen auch als Unterlage für die im § 18 des Vermögensabgabegesetzes ohne Rücksicht auf Wertgrenzen angeordnete Veranlagung aller Vermögenssteuerpflichtigen und Aufbringungs- umlagepflichtigen auf den 1. Jänner 1948. Die Vermögenserklärung ist bei dem Finanzamt einzureichen, von dem der Erklärungsvordruck zugesandt wurde; ansonsten bei dem zuständigen Wohnsitzfinanzamt.

Zur Abgabe einer Vermögenserklärung sind verpflichtet:

- Verheiratete Personen, wenn ihr Gesamtvermögen 20.000 S übersteigt.
 - Ledige und verwitwete Personen, wenn ihr Gesamtvermögen 10.000 S übersteigt.
 - Jeder, der vom Finanzamt zur Abgabe einer Vermögenserklärung besonders aufgefordert wird. Die Übersendung des Erklärungsvordruckes gilt als Aufforderung zur Abgabe der Vermögenserklärung.
- Landwirte, die keinen Erklärungsvordruck von dem zuständigen Finanzamt zugesandt erhalten, ihr Gesamtvermögen aber 20.000 bzw. 10.000 S übersteigt, sind verpflichtet, von sich aus eine Vermögenserklärung abzugeben.

Um den Landwirten bei der Ausfertigung dieser Erklärung behilflich zu sein, werden ab 4. Dezember 1948 in jeder Gemeinde Ortshelfer aufgestellt, die von der Gemeinde zeitgerecht bekanntgegeben werden. Wir ersuchen die Landwirte, um ein fehlerhaftes Abfüllen der Formulare zu vermeiden, die oft schwere Nachteile mit sich bringen, diese Ortshelfer zu Rate zu ziehen. Zu dieser Beratung sind folgende Unterlagen vorzulegen:

Die Vermögenserklärung (Vordruck des Finanzamtes), Geburtsdaten der Frau und Kinder, bei Invaliden die Invalidenbestätigung, Einkommensteuerbescheid 1946/47, Einheitswert, Grundbucheinlage, bei Schulden deren Bestätigung, bei Sparguthaben Sparbuch. Endtermin der Erklärungen ist der 31. Dezember 1948.

Mitarbeiterkurse

Wie im Vorjahre veranstaltet das Ländliche Fortbildungswerk in der Zeit vom November 1948 bis März 1949 wieder eine Reihe von Kursen zur Heranbildung von fachlichen Mitarbeitern für bestimmte Fachgebiete. Zur Abhaltung gelangen folgende Kurse: Boden und Düngung (9. bis 17. Dezember 1948). Saatgut und Sortenwesen, Futterbau und Fütterungswesen (11. bis 19. Jänner 1949). Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung, Tierhilfe und Pflege (30. November bis 7. Dezember 1948). Landw. Maschinenwesen, landw. Bauwesen, Gebühren und Steuerwesen (11. bis 19. Jänner 1949). Gebühren und Steuerwesen, Ergänzungskurs 3 Tage, landl. Rechtspflege, Volkstumpfschule, Unfallverhütung, landw. Maschinenwesen, Ergänzungskurs, Bücherwartkurs. Kursdauer 1 Woche. Anmeldeformulare liegen bei der Bezirksbauernkammer auf.

Arbeiterkammer

Kammer für Arbeiter und Angestellte in Niederösterreich, Amtstelle Waidhofen a. Y., Öbergasse 3

Zufolge Betriebsräteschulungen am 26. und 27. November, 3. und 4. Dezember ist die Amtstelle an diesen Tagen geschlossen.

AMTliche MITTEILUNGEN

Bekanntmachung

Gemäß § 8, RGBl. Nr. 67 vom 29. März 1869 (Volkszählungsgesetz), sind die Hausnummern-Tafeln von den Hauseigentümern stets lesbar zu erhalten und bei Unlesbarkeit zu erneuern. Die Hauseigentümer werden daher aufgefordert, diejenigen Hausnummern-Tafeln, welche durch die Witterungseinflüsse unlesbar wurden, tunlichst zu erneuern.

Allfällige Neuankertigungen resp. Bestellungen von Hausnummern-Tafeln können beim h. o. städt. Unterkammeramt bis 10. Dezember 1948 aufgegeben werden.

Stadt Waidhofen a. d. Y., 23. Nov. 1948.

Der Bürgermeister:
Alois Lindnerhofer c. h.

ANZEIGENTEIL

Dank

Für die herzliche Anteilnahme, die uns anlässlich des unerwarteten Ablebens unseres lieben Vaters, Vaters und Großvaters, des Herrn

Jakob Abel

zugekommen ist, sagen wir überallhin herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Betriebsratsobmann Moyses für die ehrenden Abschiedsworte am Grabe und allen, die unserem teuren Toten das letzte Geleit gaben. Ebenso sagen wir innigen Dank für die schönen Kranz- und Blumen-spenden.

Bruckbach, im November 1948.

1656 Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Wir haben uns vermählt

HANS FORSTER
ANNA FORSTER
geb. Brunner

Oberland-Oberallach, Nov. 1948
1645

EMPFEHLUNGEN

Weihnachts-Geschenke

1576 in reicher Auswahl bei

Franz Kudrnka

Goldschmied

Waidhofen a. Y., Untere Stadt 13

Ohrgehänge, Ringe, Ketten, Anhänger, Bestecke, Uhren, Optik, Keramik



Nach fachmännischer Anpassung

Optiker Sorgner

Amstetten, Hauptplatz 45 1647

Korbfachgeschäft Huber

1670

Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 23

für Weihnachtseinkäufe im Dezember täglich geöffnet.

WOHNUNGEN

Größeres Zimmer oder Zimmer mit Küche von jungem, anständigem Ehepaar dringend gesucht. Frau kann Bedienung oder Hausbesorgung übernehmen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1667

Gesucht wird möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit von berufstätigem Fräulein. Adresse in der Verw. d. Bl. 1669

Gewerkschaft der Eisenbahner, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs

Pensionistenversammlung

der Bundesbahnbediensteten

am Samstag den 4. Dezember 1948 um 15 Uhr im Gasthaus Hoffelner (Aschenbrenner). Referent aus Wien.

Ruheständler und Witwen, kommt alle in diese Versammlung! 1650

Prima Gillepumpen
Saugschläuche
Hanfschläuche

Elektromotoren

½ bis 10 PS.

Großkochplatten

5 KV für 110 Volt usw. 1658

alles neu, zu günstigen Bedingungen erhältlich bei
L. ZARL, technisches Handelsgeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 65

Ein neuer Radio-Apparat
ist das Weihnachtsgeschenk für
die ganze Familie

Sie finden reiche Auswahl im
Radiospezialgeschäft

OTTO HIRSCHLEHNER

Waidhofen a. Y., Ob. Stadt 10

Reparaturen rasch und gewissenhaft.
Teilzahlungen nach Vereinbarung. 1661

VERSCHIEDENES

Weihnachtsgeschenk! 3. Ausgabe Brehms Tierleben mit farbigen Tafeln, komplett 11 Bände, wie neu, pro Band 60 Schilling sofort zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1646

Jute-Säcke

billigst, in jeder Menge lieferbar

NÖG., Ges. m. b. H., AMSTETTEN
Wienerstraße 23. 1649

Akkordeon (24bässig) und Violine preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1648

Steirer-Rock und blauer Rock, beides für 16-jährigen, zu verkaufen oder gegen Knabenschuhe Gr. 37, gut erhalten, zu tauschen gesucht. Ski, 140 cm, zu verkaufen. Springinkle, Waidhofen, 1. Wirtsrotte 25. 1657

Feste Damen-Halbschuhe Gr. 37 zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit: Trafik-Ortner, Gerstl. 1660
Kreissäge ohne Motor zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1662

Gebrauchter großer Rechenschieber zu kaufen gesucht. Hanzer, Waidhofen, Weyerstraße 78. 1664

Elektro-Ofen, 120 Volt, zu verkaufen. Zell, Hauptplatz 3. 1665

Adventkränze
Advent-Tischschmuck

erhalten Sie im 1149

Gartenbaubetrieb Richard Fohleutner
Zell a. Y., Schmiedestraße 9, Tel. 7.

Vergessen wurde am 10. November im Mittagzug Waidhofen-Amstetten ein Norwegerrucksack (leer). Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen gegen Belohnung bei Grohmann, Waidhofen, Patertal 8, abzugeben. 1666

2 Einsätze und Eisenbett zu verkaufen. Waidhofen, Zelinkagasse 9. 1667

Ehrenerklärung

Ich bedauere, die Familie Platzbaba in Ybbsitz durch unwahre Behauptungen in ihrer Ehre verletzt zu haben, nehme diese Behauptungen als unrichtig zurück und entschuldige mich wegen derselben.

Johanna Färber
Hausgehilfin, Ybbsitz.

1668

Pelzjacke billig zu verkaufen. Zell, Moysesstraße 1. 1639

Passendes Weihnachtsgeschenk! Sehr schöner lichter Fuchspelz preiswert zu verkaufen. Auskunft: Waidhofen, Bindergasse Nr. 2. 1671

EHEANBAHUNG

Wer heiraten will: INSTITUT BERNERT. 23 Filialen in allen Bundesländern, größtes Ehebüro Österreichs. Individuelle Anbahnung durch Schriftenvergleichung. Kino- und Theaterrendevous. Nächste Stellen: Amstetten, Preinsbacherstraße 5/4; Mariazell, Wörner-Villa 15; Linz, Hofgasse 9/4. 1137

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Stefanie Morawa, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Geschäftsübernahme

Gebe der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekannt, daß ich das

Lebensmittelgeschäft

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 110a

mit 5. Dezember 1948 von Herrn Alois Böhmerberger pachtweise übernehme. Ich bitte den geehrten Kundenkreis, das dem Geschäft bisher entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

1643 Hans Lienbacher

Geschäftsübergabe

Hiemit gebe ich der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. Y. und Umgebung höflichst bekannt, daß ich mein

an Herrn Hans Lienbacher mit 5. Dezember 1948 verpachte. Ich nehme dies zum Anlaß, meinen verehrten Kunden für das mir erwiesene Vertrauen zu danken. Gleichzeitig bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger entgegenbringen zu wollen. Hochachtungsvoll

Alois Böhmerberger

VERANSTALTUNGEN

Städtische

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 26. November, ¼ 6, 8 Uhr
Samstag, 27. November, ¼ 6, 8 Uhr
Sonntag, 28. November, ¼ 4, ¼ 6, 8 Uhr

Gottes Engel sind überall

Ein Film der „Unitas“ mit dem reizenden Wiener Theaterkind Heiki Eis, Attila Hörbiger, Helene Thimig, Susi Nicoletti, Lotte Lang, Maria Eis, Elisabeth Markus, Hans Marr u. a.

Samstag, 27. November, ¼ 4 Uhr,
Sonntag, 28. November, ¼ 2 Uhr

Märchenvorstellung

Lustige Filmstunde

Montag, 29. November, ¼ 6, 8 Uhr

Kleines Mädel - großes Glück

Eine tolle Verwechslungsgeschichte mit Dolly Haas, Willi Eichberger, Theo Lingen, Adele Sandrock, Reva Holsey.

Dienstag, 30. November, ¼ 6, 8 Uhr
Mittwoch, 1. Dezember, ¼ 6, 8 Uhr
Donnerstag, 2. Dezember, ¼ 6, 8 Uhr

Die goldene Fessel

Ein Wien-Film nach der Posse „Der Zerrissene“ von Joh. Nestroy, mit Friedl Czepa, Thea Weiss, Attila Hörbiger, Herman Thimig und Hans Holt.

Jede Woche die neueste Wochenschau!

DANK

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit von allen Seiten zugekommenen Glückwünsche danken wir aufs herzlichste. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Litsch für die festliche Ausgestaltung der kirchlichen Feier. Dank auch Herrn Bürgermeister Stühl und der Gemeindevertretung sowie der Freiwilligen Feuerwehr von Zell für die Geschenke und allen Bekannten, die uns durch liebe Spenden und Aufmerksamkeit diesen Tag so schön gestalteten.

Zell a. d. Ybbs, im November 1948.

1663 Karl und Adelheid Stockinger.

OFFENE STELLEN

Steuerberater für Vermögensabgabeklarungen gesucht. Unter „Landwirtschaften“, an die Verw. d. Bl. 1653

Nettes Mädchen mit Kochkenntnissen wird aufgenommen bei Otto Bernauer, Kaufmann, Waidhofen. 1672

REALITÄTEN

Suche Haus mit Garten in Waidhofen oder Zell für 10.000 S bar und Rest monatlich nach Vereinbarung. Anbote unter „Baldigst Nr. 1633“ an die Verw. d. Bl. 1633

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!